Freitag, 5. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10128. 1877.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Königlich Preußische Lotterie.

Bei der am 4. d. M. beendigten Ziehung der ersten Klasse der 155. Preußischen Klassenlotterie fielen: 1 Gewinn von 15 000 auf Nr. 40 379. 1 Gewinn von 9000 ℳ auf Nr. 93 524. 1 Gewinn von 3600 ℳ auf Nr. 39 101. 3 Gewinne von 1500 ℳ auf Nr. 8146 43 821 90 727. 1 Gewinn von 300 ℳ auf Nr. 32 176.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. Januar. Die Reichsbank hat den Discont auf 4, und den Lombardzinsfuß auf 5 Procent herabgesetzt.

London, 5. Januar. „Reuter's Bureau" meldet aus Konstantinopel: In der gestrigen Conferenzsitzung verlas der türkische Minister des Aeußeren Savfet Pascha ein Exposé, welches die Motive zu den von der Pforte gemachten Gegenanträgen enthält und die Einsprüche einzeln begründet, welche die Delegirten der Pforte in der letzten Sitzung der Conferenz gegen die Vorschläge der Mächte erhoben. In den Motiven wird ausgeführt, die Forderungen der Bevollmächtigten verletzten die Integrität und Unabhängigkeit der Türkei, insbesondere geschähe dies durch die verlangte Einsetzung von christlichen Gouverneuren in den aufständischen Provinzen. Die nächste Sitzung findet Montag statt. Falls die Mächte ein Ultimatum überreichen, würde die Pforte den großen Ministerrath berufen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Konstantinopel, 3. Januar. Die russische Yacht „Erikli" ist hier eingetroffen, um sich dem russischen Botschafter Ignatieff für den Fall seiner Abreise zur Verfügung zu stellen.

Washington, 4. Januar. Das Bureau für Landwirthschaft schlägt in seinem pro Monat Dezember erstatteten Berichte die im Jahre 1876 für den Getreidebau in Cultur genommene Fläche um 5 Proc. höher als im Jahre 1875 an, die Getreideernte von 1876 erhob sich um 10 Proc. über den mittleren Durchschnitt, die Tabaksernte von 1876 war derjenigen von 1875 gleich.

Danzig, 5. Januar.

Bereits zeigt es sich, daß der Hexensabbath, welchen die **Berliner Fortschrittler** in der Provinz aufführen, bei der Bevölkerung weder Sympathie noch überhaupt Verständniß findet. Ein correct fortschrittliches Organ, die „Westfälische Ztg.", zieht sogar die Legitimation des Herausgebers der fortschrittlichen Wahlcorrespondenz, des Abg. Parisius, im Namen der Partei zu sprechen, in Zweifel. Von anderwärts kommen Erklärungen, daß man nicht daran denke, auf Berliner Commando die bisher erhaltene Einigkeit der liberalen Parteien zu zerreißen. Wiederum andere Kundgebungen aus fortschrittlichen Wahlkreisen stellen sich ausdrücklich auf die Seite des Compromisses über die Justizgesetze. Das Land steht dem wüsten Lärm kopfschüttelnd gegenüber; es findet keine Erklärung für das wüthende Gebahren der Berliner Matadore. Für denjenigen, welcher die Dinge näher kennt, ist diese Erklärung freilich leicht genug. Die fortschrittliche Presse wirft der nationalliberalen Partei vor, daß sie mit der Annahme des Compromisses den von langer Hand vorbereiteten Plan der Regierung, die beiden liberalen Parteien von einander zu trennen, zur Ausführung gebracht habe. Ob die Regierung diesen Plan bei Gelegenheit der Justizgesetze befolgt hat, mag dahingestellt bleiben, das aber wissen wir ganz genau, daß man auf fortschrittlicher Seite mit größter Sicherheit darauf rechnete, über den Justizgesetzen die nationalliberale Partei auseinanderfallen zu sehen. Monatelang hatte die fortschrittliche Publicistik diesen Ausgang verkündet; der vielberedete „linke Flügel" der Nationalliberalen wurde schon mit klassischer Gönnermiene zur Gefolgschaft der Herren Hänel und Richter gezählt, bis man plötzlich erkennen mußte, daß dieser „linke Flügel" nur eine Fiction gewesen sei. Die Enttäuschung war so vollständig und so bitter wie möglich. Was Wunder, daß man diejenigen nunmehr am ärgsten schmähte, um die man Tags zuvor noch mit den süßesten Schmeicheleien geworben hatte. Durchaus nicht der Inhalt der Justizgesetze, wie sie durch den schließlichen Ausgleich gestaltet sind, ist der eigentliche Grund der Kriegserklärung. Hätte die Fortschrittspartei ernstlich gewollt, so hätte sie das Zustandekommen der Gesetze verhindern können; sie hat es unterlassen, weil sie sehr wohl weiß, welch' große Errungenschaft dieselben bedeuten. Aber, daß ihr schöner Traum, die so lange ersehnte Spaltung der nationalliberalen Partei grade jetzt unmittelbar vor den Wahlen sich vollziehen zu sehen, so ganz und gar zerrann, das war es, was sie außer Fassung brachte. Die Herren haben sich geärgert, darum muß das deutsche Volk die nationalliberale Partei beseitigen — das ist bei Licht besehen der eigentliche Sinn des gewaltigen Kriegsgeschreis. Eine seltsamere Zumuthung ist den Wählern schwerlich jemals gemacht worden. Dieselben werden darauf zu antworten wissen.

Wenn so Aerger und Zorn in maßloser Weise sich Luft machen, so kann dies für uns die Bedeutung nicht haben, daß wir das gemeinsame sachliche Interesse hintansetzen. Selbst das entschiedenste Unrecht auf der andern Seite würde denselben Fehler auf unserer Seite nicht entschuldigen. Es bleibt nach wie vor die Pflicht unserer Parteigenossen, mit Eifer danach zu trachten, daß dem politischen Besitzstand der liberalen Partei überhaupt kein Abbruch geschehe. Wenn es nicht möglich ist, einen Candidaten der eigenen Partei durchzusetzen, so wird dahin zu wirken sein, daß Candidaten solcher Richtungen, die der nationalliberalen am nächsten stehen, aus der entscheidenden Wahl hervorgehen, daß der Sieg von Candidaten solcher Parteien verhindert wird, welche von uns unter allen Umständen zu bekämpfen sind. Dazu ist nothwendig, daß **alle Wähler sich am Wahlact betheiligen**. Der Hauptfeind unserer Sache ist die Gleichgiltigkeit, das Nicht-Erscheinen der Wähler unserer Partei im Wahltermin. Nicht allein würde dadurch unser Interesse an der Wahl selber geschädigt werden, sondern es würde auch bei der späteren Feststellung der Betheiligung der Wähler an dem Wahlact die Gesammtsumme der Stimmen, welche für die Candidaten der Partei in die Urnen gefallen sind, einen Ausfall erleiden, aus welchem bei der Bemessung des Schwergewichtes der Parteien im gesammten Reiche uns nachtheilige Schlüsse gezogen werden würden. Rührt Euch also, ihr liberalen Wähler, legt in allen Wahlkreisen, auch wo gar keine Aussichten auf die Durchsetzung eigener Candidaten vorhanden sind, am 10. Januar Mann für Mann Eure Stimmen in die Urnen; erst recht aber da, wo die Wahl eines Parteigenossen gesichert erscheint und wo Viele von Euch aus diesem Grunde vielleicht den Gang in's Wahllokal nicht nöthig zu haben glauben. Wir haben es vor 3 Jahren erlebt, daß in einzelnen Wahlkreisen, wo der Sieg des ultramontanen Candidaten absolut gesichert war, doch über 19 000 Stimmen für denselben in die Urnen fielen, während 3000 reichlich genügt hätten, ihn als den gewählten Abgeordneten erscheinen zu lassen! Auch vom Feinde soll man lernen. Ihr liberalen Wähler also insgesammt, regt Fuß und Hand am 10. Januar, damit man Euch nicht hinterher der Gleichgiltigkeit gegen die Vertreter Eurer Ueberzeugung zeihe!

Der preußische **Landtag** ist auf den 12. Januar zu seiner ordentlichen Session berufen, ordentliche Session in dem Sinne verstanden, daß darin der Staatshaushaltsetat für das nächste Etatjahr zur Feststellung zu bringen ist; so daß also, wenn der Landtag zum Herbst abermals einberufen wird, in diesem Jahre zwei ordentliche Sessionen stattfinden werden. Die Einberufung einer außerordentlichen Reichstagssession zur Fertigstellung der Justizgesetze, die Nothwendigkeit, in der ersten Hälfte des Januar die Neuwahlen zum Reichstage vollziehen zu lassen und darauf diesen neugewählten Reichstag so zeitig einzuberufen, daß der Reichshaushaltsetat vor dem 1. April zur Feststellung gelangt, bedingen für die erste Landtagssession des Jahres 1877 eine kurze Dauer. Auch wir halten es für das Wünschenswerthe, daß die Landtagssession nach Feststellung des Staatshaushaltsetats geschlossen und nicht blos vertagt wird, um nach Beendigung der Reichstagssession eine Fortsetzung zu erfahren; dagegen sind wir gleich der „B. A. C." mit Entschiedenheit gegen die Absicht, die Landtagssession neben der Reichstagssession fortlaufen zu lassen. Höchstens könnte dies zulässig erscheinen, wenn bis zur Eröffnung der Reichstagssession der preußische Staatshaushaltsetat nicht bewältigt werden könnte. Dieser schlimmste aller Zustände muß verhütet und, wenn dieses nicht angeht, auf das knappste Zeitmaß beschränkt werden. Die Budgetberathung wird zu diesem Zwecke thunlichst beschleunigt werden müssen. Es ist anzunehmen, daß bei einem großen Theile des Hauses die Absicht herrschen wird, die Budgetdebatte einzuschränken und Alles, was nicht nothwendig damit zusammenhängt, so viel als möglich zurückzudrängen, wogegen freilich die Clericalen wohl nach wie vor die Taktik befolgen werden, die Budgetverhandlungen auszudehnen. Dieses kann die Mehrheit nun nicht verhindern, wohl aber kann sie es abwenden, daß andere Gegenstände, die sich mit dem Budget nicht in Zusammenhang bringen lassen, das Haus nebenher beschäftigen und daß die Session zu demonstrativen Debatten ausgebeutet wird. Durch ein strenges Zusammenhalten der Zeit wird es dann möglich sein, den Abschluß der Landtagsarbeiten bis zum Beginn der Reichstagssession herbeizuführen und ein Zusammentagen beider Körperschaften zu verhüten.

Die Berathungen im Cultusministerium über das **Unterrichtsgesetz** haben sich, den ursprünglichen Schätzungen zuwider, in das neue Jahr hereingezogen. Die Arbeit steht allerdings jetzt bei dem letzten Haupttheile des Entwurfs, dem **Volksschulwesen**, und es ist von demselben auch bereits ein beträchtliches Stück bewältigt. Indeß, wenn auch im Cultusministerium selbst die große Aufgabe mit dem nächsten Monat zum Abschluß geführt werden sollte, so stehen dann noch die langwierigen und schwierigen Verhandlungen mit dem Finanzminister bevor, ganz abgesehen von der Verständigung mit den übrigen Ressorts und der schließlichen Berathung im Staatsministerium. Gleichwohl ist es dringend wünschenswerth, daß die Vorlage wenigstens in der nächsten Herbstsession an den Landtag gelange; denn es liegt auf der Hand, daß ein so außerordentlich bedeutender Reform- und Organisationsentwurf während der Dauer einer Session sämmtliche Stadien der parlamentarischen Berathung schwerlich durchlaufen kann. Man wird wohl zu dem Auskunftsmittel einer **Zwischencommission** greifen müssen, wie dies im Reichstage betreffs der Justizgesetze geschehen ist.

Die Lage der Dinge im **Orient** wird allgemein als sehr kritisch aufgefaßt. Die meisten englischen Blätter bezweifeln eine friedliche Lösung. Die „Times" dagegen meint, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens brauche auch dann noch nicht aufgegeben zu werden, wenn die Conferenz wirklich auseinander gehe, nur würde dann die Türkei den Frieden theurer erkaufen müssen, als jetzt. Die englischen und österreichischen Bevollmächtigten der Conferenz drücken stark auf Midhat Pascha, um ihn zur Nachgiebigkeit zu bewegen. — Einem Gerücht zufolge will **Disraeli demissioniren** für den Fall, daß ein russisch-türkischer Krieg ausbricht.

Der „Pester Lloyd" meldet: Zwischen Oesterreich und Deutschland haben Pourparlers betreffs **Neutralisirung Rumäniens** stattgefunden. — Die rumänische Kammer hat ihren Beschluß wegen Entlassung der Truppen zurückgenommen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 4. Januar. Die Reichsregierung will mit der Preußischen bez. der möglichst knappen Bemessung der nächsten parlamentarischen Session gleichen Schritt halten. Der **Reichstag**, der spätestens am 20. Februar berufen wird, soll in der letzten Märzwoche, also vor Ostern schließen und demgemäß in der Hauptsache auch nur den Reichshaushaltsetat erledigen. — Die **Präsidentenwahl** dürfte diesmal in beiden Häusern des Landtages Schwierigkeiten machen. Im **Herrenhause** ist man offenbar wegen Wahl des ersten Präsidenten in Verlegenheit. **Prinz Reuß** (der frühere Botschafter in Petersburg), welcher vielfach bisher genannt war, wird nicht in Frage kommen, da er seinen Sitz im Herrenhause bisher noch nicht eingenommen hat, und Berlin demnächst wieder zu verlassen gedenkt. Auch von der Wahl des Fürsten **Pleß** hört man nichts mehr. Dagegen richtet sich jetzt das Augenmerk auf den Herzog v. **Ratibor** oder den Fürsten v. **Wied**. — Die Frau **Prinzessin Carl** (Schwester der Kaiserin) ist seit einiger Zeit leidend. In der Stadt waren heute Gerüchte verbreitet, wonach das Befinden der Prinzessin seit gestern sich verschlimmert haben sollte. Die Ausgabe von Bulletins ist bisher auf Wunsch der Frau Prinzessin unterblieben.

— Der **Kaiser** hat aus Anlaß der **hundertjährigen Geburtstagsfeier Rauchs** den Kindern des verstorbenen Schwiegersohnes Rauchs die Führung des Namens Dalton-Rauch gestattet und der Rauch-Stiftung in Arolsen 500 Mark geschenkt.

* Zwischen dem **Provinzial-Landtage** von **Pommern** und den Communalständen von Alt-Pommern, Neu-Vorpommern und Rügen ist eine Vereinbarung wegen Vereinigung der bisher getrennt verwalteten Armenverbände geschaffen worden. Diese Vereinbarung ist jetzt Allerhöchst sanctionirt worden.

— Die Berliner Juristenfacultät hat den Reichstagsabg. **Miquel** wegen seiner hervorragenden Verdienste um die Begründung des neuen Reichsrechtes zum **Ehrendoctor** ernannt.

* Die Commission behufs Vorberathung eines Gesetzentwurfs über **Zusammenstoß von Schiffen** auf der See tritt Mitte Januar unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsraths Dr. Rösing im Reichskanzleramt zusammen. Preußen delegirt drei Sachverständige, die übrigen Seeuferstaaten zwei, resp. einen.

— Das **unterirdische Kabel Berlin-Hamburg** wird sofort nach dem Eintritt günstiger Witterung in seinen unterirdischen Arbeiten in Angriff genommen werden. Es werden verschiedene Arbeitsstationen eingerichtet, auf denen die Einlegung des Kabels gleichzeitig beginnt, und sollen zu diesem Zwecke ca. 500 Arbeiter auf einige Monate engagirt werden. Unter diesen Umständen dürfte die Verbindung — gegen alle Witterungseinflüsse gesichert — bereits Mitte Sommer dieses Jahres fertig gestellt sein.

Breslau, 3. Januar. Die „Bresl. Ztg." schreibt: Mit Rücksicht auf die von uns zuerst mitgetheilte Thatsache, daß unser **Oberpräsident** nach Ablauf seines Urlaubs nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren werde, ist man in maßgebenden Kreisen selbstredend der Wiederbesetzung dieses hohen und wichtigen Postens nahe getreten. Wie wir wiederum aus bester Quelle berichten können, dürfte Hr. v. **Puttkamer**, Bezirkspräsident von Lothringen und bisheriger Reichstagsabgeordneter, bald zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien ernannt werden. v. Puttkamer war bekanntlich der Nachfolger unseres jetzigen Oberpräsidenten in der Stellung als Bezirkspräsident von Lothringen.

Oesterreich-Ungarn.

Aus dem südlichen Oesterreich, 1. Jan. Die österreichische Regierung hat jetzt an die Directionen der meisten größeren Eisenbahnlinien den Befehl erlassen, alle **Personen- und Güterwagen**, welche irgendwie entbehrlich sind, in möglichster Bereitschaft zu erhalten, um solche auf die erste telegraphische Weisung sofort dem Armee-Obercommando zur Benutzung für militärische Zwecke zur Verfügung stellen zu können. Alle zeitweilig beurlaubten Offiziere und Soldaten sollen sich ebenfalls bereit halten, auf die erste Ordre sofort bei ihren Truppencorps einrücken zu können. Das **Verbot der Pferdeausfuhr** wird sehr streng gehandhabt und kein Pferd mehr nach Italien durchgelassen, was für die italienischen Händler welche große Transporte in Ungarn und Böhmen angekauft hatten, von dem empfindlichsten Nachtheil ist. Die Regimenter, welche die drei Corps in Siebenbürgen, Croatien und Dalmatien bilden sollen, sind schon bezeichnet und werden marschfertig gemacht; auch für die Transporte von Lebensmitteln und Munition ist schon die umfassendste Sorge getragen.

Frankreich.

Paris, 3. Jan. Im heutigen Ministerrathe soll beschlossen worden sein, bei der am 9. d. bevorstehenden Eröffnung der ordentlichen parlamentarischen Session **keine Botschaft** an die Kammer zu richten. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, wird dadurch bewiesen, daß man die Unmöglichkeit erkannt hat, daß der Marschall Mac Mahon eine die Republikaner befriedigende Botschaft acceptiren könnte. (N. T.)

Italien.

Rom, 31. Dezbr. Mit dem Project, den Prinzen Amadeo als Gouverneur nach **Sicilien** zu schicken, wird es wohl sein Bewenden haben. Der Gedanke scheint aufgegeben zu sein. Die Dinge aber werden inzwischen ernster. Die englische Presse, der ministerielle „Standard" obenan, schlägt Lärm, man vergleicht die türkischen Zustände mit jenen der Insel Sicilien und wirft dabei die Frage auf, ob es nicht Zeit sei, Italien gegenüber ähnliche Ansprüche geltend zu machen hinsichtlich Siciliens, wie man sie der Türkei zumuthet. Es ist unzweifelhaft, daß England bedeutende Handelsinteressen auf Sicilien hat, und daher die jämmerlichen Zustände um so ungerner fortdauern sieht, als die Sicherheit seiner Handels-Colonie nicht allein nicht gefährdet ist, sondern die Presse des Ministeriums des Innern zum Schaden auch noch den Spott gegen die Engländer in höchst thörichter Weise hinzufügt. Die englische Presse geht gewiß zu weit in ihren nicht behandschuhten Ausdrücken und Anspielungen auf Repressalien, aber Grund ist seit einigen Mo[illegible] vollauf vorhanden, um ganz andere [illegible] regeln zu ergreifen. Die sicilianischen [illegible] wollen aber nichts von ihnen [illegible] Heimath ringen die Regie[illegible] die Gewalt, bis jetzt hat [illegible] hand, deshalb werden auch wohl die [illegible] Anstand nehmen, der eigenen Sicherhe[illegible] die Gegner bei den Hörnern zu fassen. [illegible] Ministerium mag aber auf der anderen Seite [illegible] Stimmen der sicilianischen Deputirten, welche sämmtlich zu ihm stehen, nicht so ohne Weiteres opfern. Es wird aber dennoch wahrscheinlich sehr bald „biegen oder brechen" heißen. Man wird endlich den politischen Standpunkt aufgeben müssen und den des Gesetzes gegen die Verschwörung des Straßenraubes und der massenhaften Erpressung in allen Schichten à tout prix zur Geltung bringen. — Am 14. Januar finden die **Wahlen** statt für die durch Doppelwahlen und Ungiltigkeit vacant gewordenen Mandate.

England.

London, 2. Januar. Der gestrige Neujahrstag hat viel Unheil angerichtet. Alle Berichte stimmen darin überein, daß seit langer Zeit im **Canal nicht solcher Sturm** gewesen ist. Viele tausend Pfund Sterling wird es kosten, bis die Küstenbeschädigungen ausgebessert werden. Der Admiralitäts-Hafendamm in Dover ward zerstört und große Theile fortgespült. Große Löcher wurden in das Ufer gerissen; an allen südlich gelegenen Seeplätzen Englands wurden die an der Küste gelegenen Häuser überfluthet. Der bis jetzt kund gewordene Verlust an Menschenleben ist dagegen nicht groß zu nennen. — Aus **Eastbourne** wird gemeldet, daß der Sturm eine 450 Fuß lange Strecke des Dammes zerstört hat. Der in **Dover** angerichtete Schaden allein wird auf 50 000 Lstr. berechnet. — In **Windsor** stieg das Wasser der Themse in bedenklichster Weise und überschwemmte die nordwestliche Umgebung des königlichen Schlosses, sowie Theile von Eton, so daß dieses mit seiner Schule eine Insel geworden ist.

Türkei.

— Man schreibt der PC. aus **Salonichi** unter dem 21. Dezbr.: Unsere Stadt hat während der letzten Wochen das Aussehen eines veritabeln Feldlagers angenommen. Wohin sich der Blick auch wenden mochte, war nichts als Militär der verschiedensten Waffengattungen zu sehen. Man berechnet, daß mit der Eisenbahn von Mitrowitza weit über 20 000 Mann hieher befördert worden sind, von welchen der größte Theil nach kurzem Aufenthalte hier wieder nach Konstantinopel weiter expedirt worden ist. Zur Stunde weilen nur mehr etwa 7—8 ägyptische Bataillone (5000 Mann) in unseren Mauern; doch sollen auch diese, sobald die für sie bestimmten Monturen aus Aegypten hier eingetroffen sein werden, wie es heißt, an die russisch-türkische Grenze in Asien abgehen. Es kann, angesichts gewisser, beunruhigender Meldungen nicht anders, als mit Befriedigung hervorgehoben werden, daß trotz des massenhaften Zusammenströmens so verschiedenartiger Elemente, wie sie bei den türkischen Truppenkörpern anzutreffen sind, die Ruhe in der Stadt bisher absolut nicht gestört worden ist. Die ägyptischen Truppen erfreuen sich sogar einer gewissen Popularität selbst unter der christlichen Bevölkerung. Alle stimmen darin

überein, daß die Disciplin der Aegypter eine ausgezeichnete ist. Das bescheidene Auftreten der Mannschaft und der Offiziere, unter welchen sich freilich sehr viele Christen befinden, findet allgemeine und verdiente Anerkennung. Mit der Sicherheit außerhalb der Stadt ist es jedoch leider noch immer ziemlich schlecht bestellt. Es vergeht fast keine Woche, in der man nicht von irgend einer Gewaltthätigkeit oder von einem Raube, ja von Mordthaten zu hören bekäme. Anderwärts ist es noch viel übler bestellt, wozu die von der Regierung trotz aller gegentheiligen Behauptungen fortgesetzte Ansiedelung tscherkessischer Colonisten am meisten beiträgt. Vor wenigen Tagen erst wurden in dem bisher von den Tscherkessen verschont gebliebenen District von Classon 36 tscherkessische Familien in dem Dorfe Kephalovryssa etablirt, nachdem die durchaus christliche Bevölkerung dieser Ortschaft zuvor genöthigt wurde, den tscherkessischen Ankömmlingen Hütten zu bauen und Hausgeräthe zu liefern. Wie haben aber die neuen Ansiedler der christlichen Bevölkerung die ihnen, wenngleich nicht freiwillig erwiesenen Liebesdienste gelohnt? Mit Plünderung und allen erdenklichen Sorten von Gewaltthätigkeiten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 5. Januar. Ueber die gestrige Conferenzsitzung in Konstantinopel verbreitet „Reuter's Bureau" einige weitere Einzelheiten. Danach hätten die Vertreter der Mächte auf den Einwand der türkischen Delegirten, die Pforte könne die Vorschläge betreffend Bildung einer Gensdarmerie und die Einsetzung einer internationalen Commission nicht annehmen, weil sie die Unabhängigkeit der Türkei verletzten, erwidert, daß die Pforte gegen das in der Note Andrassy's vom 30. Dezember 1875 verkörperte Prinzip der Einsetzung einer internationalen Commission ihrerseits keine prinzipiellen Bedenken erhoben habe. Savfet Pascha hob hervor, jene Note hätte nur speciellen Bezug auf Bulgarien gehabt.

Konstantinopel, 5. Jan. Hobart Pascha und Oberst Baker inspiciren Burgas*), welches die letzte Vertheidigungslinie bilden soll, wenn die Russen die Balkanpässe forcirt haben.

*) Stadt und Hafen in Rumelien an dem gleichnamigen Busen, welcher hier die westlichste Einbiegung des Schwarzen Meeres bildet.

Danzig, 5. Januar.

* Um dem Ueberschwemmungswasser mehr Abfluß nach dem Haff zu verschaffen, sind nunmehr fast sämmtliche Wälle in dem Ausflußgebiete geworfen und auch der Treideldamm am Elbingflusse auf mehreren Stellen durchstochen worden, dennoch aber wächst das Wasser in sämmtlichen inundirten Gebieten jetzt wieder mehr und mehr an, verbreitet sich bereits über weite, bis jetzt verschont gebliebene Fluren und ist schon bis zu den Ländereien von Altfelde vorgedrungen. Dies neue Anwachsen des Wassers schreibt sich zum Theil von dem höheren Wasserstande der Nogat, theils aber auch von den Wasserzuflüssen her, die [illegible] Elbingflusse von den Höhen seit Beginne des [illegible]wetters zufließen. Eine bedeutende Anzahl [illegible]schaften im kleinen Werder, welche sich durch [illegible] Ueberschwemmungswasser bedroht [illegible]treffen, sich gegen dasselbe [illegible] zur Berathung darüber eine [illegible] Interessenten auf Sonntag, den [illegible], im Lokale des Hrn. Niessen zu Neuhof [illegible]umt worden. Die Bewohner der Nieder[illegible]gen der Stadt Elbing, welche zur Zeit [illegible] starken Frostes und des durch denselben herbeigeführten Abfallens des Wassers ihre Wohnungen schon wieder beziehen konnten, müssen, nach der „Altpr. Ztg.", dieselben wieder räumen, weil neuerdings das Wasser in dieselben dringt. Auch vom Lande sieht man wieder viele Leute mit Betten und sonstiger Habe nach den benachbarten Höhedörfern flüchten, wo ihnen ein vorläufiges Unterkommen bereitet wird. Der wieder zum Thauwetter übergegangene Umschlag der Witterung läßt außerdem befürchten, daß Hochwasser und Eisgang in naher Aussicht stehen und dann dürfte das jetzt schon so große Elend der Ueberschwemmten noch viel größere Dimensionen annehmen. Während die obere Weichsel und die Nogat einen sehr hohen Wasserstand aufweisen, steht die Weichsel bei Rothebude 1 Fuß unter dem Nullpunkte des Pegels, während bei Neufähr, am Ausfluß der Weichsel in die Ostsee, der Wasserstand so niedrig ist, daß das losgesprengte Eis nicht abfließen kann, sondern mit vieler Mühe fortgeschoben werden muß. Es ist das der sicherste Beweis, daß das Wasser die von Montau bis Barendt reichende Stopfung der Weichsel nur in sehr geringem Grade passiren kann und in die Nogat gehen muß. Falls wir nicht in den nächsten Tagen stärkeren Frost bekommen, haben wir in spätestens 8 Tagen neuen Eisgang und dann dürften trotz aller angewandten Vorsicht auch die bisher verschont gebliebenen Theile der Niederungen zu beiden Seiten der Nogat einer Ueberschwemmung nicht entgehen.

Culmer Fähre, 4. Januar. Von heute ab ist der Traject nur bei Tage zu Fuß über die Eisdecke (an beiden Ufern per Kahn bis zur Eisdecke), das Wasser ist seit einigen Tagen bedeutend gewachsen und makirt am hiesigen Pegel 8′ 1″, auch hat die Eisdecke bereits bei Thorn und Fordon gerückt.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Terespol-Culm: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Warlubien-Graudenz: desgl. Czerwinsk-Marienwerder: zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

---

* In der gestrigen Magistratssitzung wurden für die erledigten Pfarrstellen in Gr. Zünder der dortige Adlatus Herr Prediger Eltze und für Osterwick Herr Prediger Hardt aus Wossik gewählt.

* Der Unterrichtsminister hat vor etwa 14 Tagen ein Rundschreiben an die Regierungen gerichtet, wonach er aus öffentlichen Blättern entnommen hat, daß ein Buchhändler in Wiesbaden „behufs besseren Betriebes" eines bei demselben erschienenen Bildnisses des Ministers sich an die Schuldirectoren und Kreis-Schulinspectoren mit dem Ersuchen gewandt haben soll, in der nächsten Conferenz den Lehrern eine Subscriptionsliste zur Unterzeichnung vorzulegen. In Folge jener Zeitungsnachricht hat der Minister die Regierungen veranlaßt, für den Fall, daß in ihren Bezirken „eine solche Reclame" vorgekommen sein sollte, „was die Regierung leicht wird ermitteln können", den Kreis-Schulinspectoren die begehrte Vorlegung der in Rede stehenden Subscriptionslisten in einer Lehrerconferenz zu untersagen. „Auch im Uebrigen ist der gedachten Reclame ein Vorschub in keiner Weise zu leisten."

* In Folge geschehener Anfragen ist entschieden worden, daß die unter einem Director stehenden höheren Mädchenschulen in der Provinz der Bezirksregierung unmittelbar untergeordnet sind, wogegen bezüglich der sogenannten Rectoratsschulen dies nur in so fern zutrifft, als dieselben die Schüler bis zu Tertia und weiter vorbereiten. Die von den Provinzial-Schulcollegien ressortirenden Vorschulen der höheren Lehranstalten unterliegen der Beaufsichtigung durch die betreffenden Organe der Local- und Kreis-Schulinspection nicht.

* Das Kriegsministerium hat aus der Stiftung der Fabrikbesitzer Aßmann und Söhne in Lüdenscheid für 1876 je 15 ℳ an 16 Invaliden aus dem letzten Feldzuge vertheilt, darunter C. Fr. Graf in Danzig, Josef Zobel in Zeisgendorf (Kr. Pr. Stargard) und Aug Krieg in Memel.

* Der Landtags-Abgeordnete des Elbing-Marienburger Wahlkreises, Herr Kreisgerichtsrath Wisselinck in Marienburg, welcher bekanntlich zum Bürgermeister von Thorn erwählt und dessen Bestätigung als solcher, zweifellos ist, wird, wie die „A. Z." hört, sein Mandat niederlegen, dasselbe aber jedenfalls noch während der nächsten Session behalten und der Berathung über die Wegeordnung, deren Referent er ist, beiwohnen.

* Irrthümlich berichteten wir gestern über schon vollzogene kirchliche Wahlen in der Trinitatis-Kirchengemeinde. Die betreffende Wahl findet erst am künftigen Sonntag, den 7. d. Mts., Vormittags 11 Uhr in der Trinitatiskirche statt. Die in unserer Notiz Genannten sind in einer vorgestern abgehaltenen Vorversammlung aufgestellt und werden den Gemeindemitgliedern zur Wahl vorgeschlagen.

* Das diesjährige Kreis-Ersatzgeschäft für Schiffer findet nicht, wie irrthümlich gemeldet, am 29., sondern am **19.** Januar im Selonke'schen Lokale statt.

* Die am 9. Dezember stattgehabte Verhandlung gegen die Frau Consul Weber mußte bekanntlich deshalb vertagt werden, weil der als erster Schreibverständiger auf Antrag der Staats-Anwaltschaft vorgeladene Commissionsrath Henze aus Neuschönfeld bei Leipzig zu jenem Termin nicht hatte erscheinen können. Nachdem nunmehr zu morgen ein neuer Termin in dieser Sache angesetzt worden, hat Hr. Henze abermals sein Nichterscheinen angezeigt, da überhäufte Geschäfte es ihm unmöglich machten, vor Anfang Februar die Reise anzutreten. Wie wie hören, hat jetzt die kgl. Staatsanwaltschaft auf das persönliche Erscheinen dieses Zeugen verzichtet, um den Prozeß nicht weiter aufzuhalten.

* Gestern Nachmittag hat sich der Arbeiter Meynke, Schwalbengasse Nr. 15, welcher, wie damals von uns mitgetheilt, seine Frau halb todgeschlagen und dann, nachdem er das Haus ansteckte, in die Flammen zurückgeworfen hatte, in seiner Zelle am Thürgerüst erhängt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: der Maurergesell K. wegen Verletzung der Schamhaftigkeit; die unverehelichte S. wegen Diebstahls; der Kaufmann S. wegen Brandstiftung.

Gestohlen: dem Kaufmann K. 1 Sack Kaffee und 13 Pack Cigarren à 100 Stück; der unverehelichten S. ein 20-Markstück, ein Stepprock und ein brauner Lintrock; dem Kaufmann F. durch den Maurergesellen L. etwas Geld aus der Ladenkasse; dem Kaufmann F. eine Gans; dem Primaner T. ein Rock aus dem Kleiderspinde.

Die Frau R. hat die Bestrafung des Tischlergesellen B. wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung beantragt; der Schlossermeister W. die des Schmiedegesellen N., S., W., N., B. und K., sowie des Maurergesellen M., weil dieselben ihn bedroht und die Thüren und Fenster seiner Wohnung demolirt haben. Der Husar E. ist am 1. Januar Abends in Heiligenbrunn durch den Arbeiter H. zuerst mit einem Knüppel geschlagen und als der unbewaffnete E. trotzdem sich erfolgreich gegen H. zur Wehre setzte mit einem Messer mehrmals in den Kopf und Rücken gestochen, so daß die Aufnahme des H. in's Garnisons-Lazareth erfolgen mußte. Das Motiv der That soll anscheinend unbegründete Eifersucht des E. auf H., als vermeintlichen Liebhaber seiner Frau gewesen sein.

Am 4. Abends 5 Uhr fiel auf Karpfenseigen ein betrunkener Mann so unglücklich, daß er vollständig bewegungslos blieb und durch einen Polizeibeamten mittelst Fähre nach dem Stadtlazareth geschafft werden mußte, wo er als der Arbeiter Franz Lange recognoscirt wurde.

Fast zu derselben Zeit stürzte die fünfundsiebenzigjährige Fleischerfrau E. auf dem Hofe des Grundstückes Jopengasse 24 in eine offen stehende Kellerluke und beschädigte sich so schwer, daß ihre Ueberführung ins Stadtlazareth erfolgen mußte.

(=) Culm, 3. Januar. Zum Schlusse des Jahres, den 30. v. M., sollte uns der letzte Kreistag das schönste Neujahrsgeschenk, welches wir für unseren Kreis unter den gegenwärtigen Verhältnissen für möglich halten, bringen, nämlich die Aussicht auf Einführung von Lokaleisenbahnen. Der gesammte Kreis mit allen seinen Einwohnern aus Stadt und Dorf sah mit größter Spannung auf diesen Kreistag, doch leider ist der wichtigste Beschluß nach jener Richtung hin resultatlos geblieben. Auf der Tagesordnung stand die Proposition wegen Erbauung von 5 neuen Chausseen, zu denen der Kreistag die Aufnahme einer Schuldenlast von 420 000 ℳ in 4½ pCt. Kreisobligationen beschließen sollte. Trotz der großen Wichtigkeit dieser ganzen Vorlage waren von 29 Kreistagsabgeordneten nur 20 erschienen. Als zum Schluß zur Abstimmung geschritten wurde, entstand eine große Differenz darüber, ob über sämmtliche Chausseen en bloc oder über jede einzeln abgestimmt werden sollte. Der Bürgermeister von Briesen protestirte ganz energisch gegen die en bloc-Abstimmung und seinem Proteste schlossen sich die zwei Kreistagsabgeordneten der Stadt Culm, sowie der andere Abgeordnete von Briesen und ein ländlicher Abgeordneter aus Brosowo an. Als dieser Protest keine Berücksichtigung fand, verließen die letztgedachten 5 Abgeordneten, wiederholt protestirend, das Lokal. Die verbleibenden 15 Mitglieder beschlossen hierauf mit 13 gegen 2 Stimmen den Ausbau von 4 Chausseen und zwar der Art, daß dieselben in Submission gegeben und alle gleichzeitig in Angriff genommen werden sollen. Die fünfte Chausseestrecke vom Bahnhof Briesen über Bahrendorf bis zur Strasburger Kreisgrenze wurde abgelehnt, dagegen dem Strasburger Kreise 15 000 ℳ bewilligt, wenn derselbe die Strecke ausbaut. Die Emission von 420 000 ℳ Kreisobligationen wurde gleichfalls beschlossen, und es stehen nunmehr insbesondere den beiden Städten des Kreises: Culm und Briesen wieder die empfindlichsten Ausgaben bevor. Wir halten jedoch den ganzen Kreistagsbeschluß formell wie materiell nicht gerechtfertigt und hoffen zuversichtlich, daß die königliche Staatsregierung denselben im Interesse des Kreises und insbesondere der gedachten beiden Städte nicht bestätigen werde; formell aus dem Grunde nicht, weil zur Belastung des Kreises mit neuen Schulden ⅔ der anwesenden Mitglieder stimmen müssen, es haben aber von den 20 anwesenden Mitgliedern 7 dagegen gestimmt und zwar 5 durch ihren wiederholten ausdrücklichen Protest und 2 durch ihre ablehnende Erklärung. Materiell halten wir den Kreistagsbeschluß aus dem Grunde nicht für gerechtfertigt, weil derselbe, ebenso wie es jetzt fast alle Kreise unserer heimathlichen Provinz thun, erst recht alle Veranlassung hatte, die seitens der Provinz in so energischer und einsichtsvoller Weise anhängig gemachte Frage: ob es angemessener und vortheilhafter sei, die Kräfte der Provinz und des Kreises in erster Linie nicht dem Chausseebau, sondern den Lokaleisenbahnen zuzuwenden, — in ihrer gar nicht lange ausbleibenden Entscheidung abzuwarten. Unser Kreis, der keine durchgehende Eisenbahn besitzt, der schon Jahre lang seinen Jammer über die mangelnde Weichselstädtebahn bei allen Gelegenheiten erhoben hat will nun auf einmal zu der bereits vorhandenen nicht unerheblichen Schuldenlast wieder große neue Schulden aufnehmen, ohne die höhere Entscheidung einer Frage abzuwarten, welche bei ihrer möglichen Bejahung doch augenscheinlich selbst die verschiedensten Interessen des ganzen Kreises in viel höherem Maße befriedigen muß, als sämmtliche Chausseen zusammen. Den Protest der städtischen Kreistagsabgeordneten haben wir daher um so mehr mit großer Genugthuung aufnehmen können, als gerade die beiden so schon schwer genug belasteten Städte wieder mit neuen großen Ausgaben überbürdet werden, ohne aus den projectirten neuen Chausseen den entsprechenden Gewinn zu ziehen.

Thorn, 4. Januar. Die Gefahr, in welche unsere Brücke bei dem Wieder-Eintritt des Eisganges geräth, nachdem das erste Rücken des Eises einen Eisbrecher beseitigt, hatte den Gedanken nahegelegt, den Oberbau der Brücke abzunehmen, um wenigstens diesen zu retten. Es war deshalb heute Vormittag die Brücke gesperrt und mit dem Abnehmen des Belages begonnen worden. Weitere eingehende Erwägungen haben es jedoch rathsam erscheinen lassen, zur Zeit von dieser äußersten Maßregel Abstand zu nehmen und es ist deshalb Nachmittags der Belag wieder aufgelegt und der Verkehr über die Brücke vorläufig für Fußgänger wieder freigegeben worden. (Th. Ostd. Ztg.)

* Der Rechtsanwalt, Justizrath Jacobson in Thorn ist in gleicher Eigenschaft an das Stadtgericht zu Berlin versetzt.

* Königsberg, 4. Jan. Die gerichtliche Section der Leiche des Knaben, welcher nach der Annahme seines Vaters in Folge der Züchtigung durch seinen Lehrer gestorben sein sollte, hat ergeben, daß der Knabe in Folge anderer Ursachen gestorben ist. — Dienstag stürzten in der neu angelegten Verbindungsstraße der alten Reiferbahn mit der Königsstraße von einem im Rohbau fertigen großen Wohnhause sämmtliche Bogen der Fenster in der Vorderfronte ein, wobei mehrere Herren, die im Begriff standen, in das Haus einzutreten, beinahe erschlagen worden wären. — Gestern Vormittag wurde der Seconde-Lieutenant v. T. in seiner Wohnung erschossen vorgefunden. — Gestern Abend machte der Studiosus H. in der Centralhalle einen Selbstmordsversuch, verwundete sich durch den Terzerolschuß jedoch nur ungefährlich.

△ Osterode, 3. Januar. Bei der am 29. v. M. in Hohenstein abgehaltenen Besprechung des liberalen Wahl-Comités des Wahlkreises Osterode-Neidenburg ist definitiv der Gutsbesitzer Panneck-Waplitz als Candidat der liberalen Partei für die bevorstehende Reichstags-Abgeordnetenwahl aufgestellt worden. Derselbe hat die Wahl angenommen. — Die am 31. v. M. hier tagende Kreistags-Versammlung hat die Ersatzwahlen der Herren Kramer-Hasenberg und Zeysing-Worweiden für ungültig erklärt. — In der Stadtverordneten-Sitzung vom 30. v. M. wurde beschlossen, zur Deckung der namentlich durch das Anwachsen des Armen-Etats verursachten Mehrausgaben, pro I. Quartal 1877 zu der pro 1876 veranlagten und wegen Verlegung des Etatsjahres bis ult. März 1877 weiter zu erhebenden Communalsteuer einen Zuschlag von 20 pCt. auszuschreiben. Der wiederholte Antrag des Magistrats, die Communalsteuer vom Etatsjahr 1877 ab durch Zuschläge zur Staatssteuer, wie dies wohl fast überall geschieht, nach Maßgabe eines der Versammlung unterbreiteten Regulativs zu erheben, wurde nach langer und lebhafter Debatte abgelehnt. — Unter Zuziehung des zum Dirigenten der hierselbst zu begründenden höheren Bürgerschule gewählten Dr. Wüst und der Stadtschuldeputation wählte der Magistrat in den letzten Tagen den Dr. Wagner, z. Z. Lehrer an der höheren Bürgerschule zu Pr. Friedland, zum ersten, den Dr. Garanka, z. Z. Dirigent der höheren Privat-Lehranstalt zu Wyslowitz, zum dritten, den Rector Baatz Osterode zum fünften ordentlichen Lehrer an der bezeichneten Anstalt. Die Besetzung der 2. ordentlichen Lehrerstelle wird in den nächsten Tagen, diejenige der vierten erst bei Aufsetzung der Secunda, also vermuthlich zu Ostern 1878, erfolgen. — Zum Wahl-Commissarius für den Wahlkreis Osterode-Neidenburg bei den bevorstehenden Reichstagswahlen ist der Landrath v. Portatius-Neidenburg ernannt.

Liberale Wählerversammlung im Bildungsvereinshause.

Die zu gestern Abend von dem liberalen Wahlverein berufene Wählerversammlung hatte den neuen großen Saal des Bildungsvereinshauses sammt den Nebenräumlichkeiten Kopf an Kopf gefüllt. Der Vorsitzende jenes Vereins, Herr Commerzienrath Bischoff, ertheilte zunächst das Wort zur Berichterstattung über die letzte Legislaturperiode dem bisherigen Reichtagsabgeordneten Herrn Landesdirector Rickert. Während der drei Jahre — führt derselbe aus — da er die Stadt Danzig im Reichstage zu vertreten die Ehre gehabt, sei die Zusammensetzung des Reichstages eine solche gewesen, daß die liberalen Parteien: die Nationalliberalen, die Fortschrittspartei und die Gruppe Löwe einmüthig Hand in Hand gehen mußten, anders war eine Förderung der liberalen Einrichtungen nicht möglich. Bis auf wenige Punkte sind die Liberalen auch zusammen gegangen, und sie haben dadurch Großes erreicht. Redner hat sich im Reichstage in erster Linie jenen Angelegenheiten gewidmet, mit denen er sich schon früher im Abgeordnetenhause vorzugsweise beschäftigte, den Finanzangelegenheiten. Während aller drei Jahre sei er Mitglied der Budget-Commission wie auch Mitglied und Vorsitzender der Rechnungscommission gewesen. Besonders bei der Behandlung der Finanzen habe sich gezeigt, welchen hohen Werth die früher so sehr geschmähte und von der Fortschrittspartei abgelehnte Reichsverfassung habe. Diese Partei habe sich schon in dieselbe eingefügt, weil sie eingesehen, daß die Befugnisse des Reichstages die des preußischen Abgeordnetenhauses weit überragen, daß sie Alles gewähren, was der Volksvertretung in einem constitutionellen Staate billiger Weise zukommen muß. Der Reichstag hat in Finanzdingen einen entscheidenden Einfluß, es ist den Bundesregierungen nicht möglich, den Etat zu erhöhen, neue Steuern durchzusetzen ohne Zustimmung des Reichstages. Im Jahre 1874 forderten sie eine Erhöhung der Matricularbeiträge um 25½ Mill., die Budget-Commission lehnte dies ab, Redner hatte die Ehre, Referent dieser Commission zu sein, der Reichstag stimmte der Commission bei. Man habe damals gesagt, die bittern Folgen einer solchen unzeitigen Sparsamkeit würden nachkommen, das hat sich aber nicht bestätigt, die Zeit hat die Zweckmäßigkeit der von den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei gemeinsam erzielten Erfolge bestätigt. Im Jahre 1875 forderten die Regierungen die Erhöhung der Brau- und einer sogenannten Börsensteuer, die zusammen 16 Millionen eintragen sollten; Budget-Commission und Reichstag lehnten die geforderten neuen Steuern ab, indem sie bewiesen, daß dieselben nicht erforderlich seien. In den Zeitungen werde jetzt gesagt, das Verdienst davon gebühre dem Abg. Eugen Richter allein, er allein habe Bier- und Börsensteuer verhütet. Redner will die Verdienste Richter's durchaus nicht schmälern, aber er möchte verhüten, daß absichtlich übertrieben werde. Die ersten Redner, die also vor E. Richter sprachen und die in erster Linie die Steuerforderungen zurückwiesen, gehörten der nationalliberalen Partei an. Es sei hier wie in allen anderen Punkten vollständig falsch, daß nur eine Partei die Rechte des Volkes in Bezug auf die Freiheits- und Steuerverhältnisse wahre. Im Jahre 1876 wurde der von den Regierungen vorgelegte Etat in der Budget-Commission vollständig umgearbeitet. Redner ist der Ueberzeugung, daß der Reichstag auch in Zukunft dieselbe Finanzpolitik befolgen, daß er unbegründete Steuerforderungen und unbegründete Erhöhungen der Matricularbeiträge zurückweisen werde, daß diese Beiträge nicht erhöht, sondern vermindert werden würden. So sehr Redner auch einer Steuerreform geneigt sei, ja so sehr er eine solche für nothwendig halte, so werde er doch in keine erhebliche Verminderung der Matricularbeiträge willigen, so lange nicht für Wahrung des Budgetrechtes in anderer Weise gleich gut gesorgt sei, wie dies jetzt durch die Matricularbeiträge geschähe. Denn die Regierungen können wir genau so viel davon ausschreiben, als der Reichstag bewillige, während in Preußen nach dem bekannten § 101 die Steuern auch dann forterhoben werden, wenn der Landtag den Etat nicht bewilligt. Freilich wird man noch über den Ertrag des Invalidenfonds eine andere Bestimmung treffen müssen. Während man berechnet hatte, daß dieser Fonds allmälig in sich selbst aufgezehrt werden würde, scheint es jetzt, als ob derselbe fast intact verbleiben wird, und dadurch erhält die Reichsregierung eine von dem Willen der Volksvertretung unabhängige Einnahmequelle im Betrage von 25–26 Mill. — Außer den finanziellen Dingen habe Redner seine Thätigkeit hauptsächlich den socialen Angelegenheiten zugewandt. Er war in der ersten Session Referent über das den Contractbruch betreffende Gesetz, in der zweiten Session habe er an dem Gesetze über die Hilfskassen und an dem über Abänderung der Gewerbeordnung mitgearbeitet und in allen diesen Dingen in derselben Richtung gewirkt, die er schon früher hier in der Stadt nach Kräften vertreten habe. Während er in socialen Fragen in allen anderen Punkten mit den hiesigen Vertretern der Gewerkvereine übereingestimmt habe, sei er früher immer mit ihnen in einem Punkte, in Bezug auf die Solidität ihrer Invalidenkassen, in Differenz gewesen und habe sich dadurch viele Angriffe zugezogen. Jetzt sei schon längst erwiesen, wie sehr begründet des Redners Ansicht gewesen; die Beiträge zu jenen Kassen seien erhöht, diese seien nun zu des Redners Freude so solide begründet, wie er es immer gewünscht habe. Man habe von jener Seite jetzt gesagt, Redner habe sich im Reichstage nur eingehend und in geschehenem Sinne mit den socialen Dingen beschäftigt, um möglichst einstimmig wiedergewählt zu werden. Wenn er dagegen anders gehandelt hätte, so würde man sicher von ihm gesagt haben, nun habe er ja bewiesen, welch ein Reactionär er sei. Wenn man einmal durchaus nicht an den ehrlichen Willen eines Mannes glauben will, so kann dieser thun, was er will oder wie er es will, er wird es den Leuten nie recht machen. Handelt er so, so hat man diesen Grund gegen ihn, handelt er anders, so hat man schon einen anderen Grund bereit. Eins möchte Redner aber den Herren der Gewerkvereine dringend an's Herz legen: Sie schädigen ihre Sache, wenn sie sich lediglich von den Grundsätzen einer politischen Partei leiten lassen und ihre Sache zu fördern suchen, indem sie die Mitglieder der anderen Parteien verdächtigen. Die Mitglieder der gleichartigen Associationen in England und Amerika haben solche politischen Parteibestrebungen mit gutem Grunde von vornherein ausgeschlossen. Wenn die Gewerkvereine sich lediglich zur Heeresfolge einer politischen Partei machen, so werden sie ihre Interessen schädigen; aus diesen socialen Fragen darf man nie politische Parteifragen machen. (Bravo.) — Redner bespricht dann andere in der letzten Legislaturperiode zu Stande gekommene Gesetze. Beim Militärgesetz ruft er noch Eins ins Gedächtniß zurück. Es wäre damals ein Conflict mit der Reichsregierung ausgebrochen, wenn keine Einigung mit ihr zu Stande gekommen wäre. Der Reichstag ist damals in der Wahrung der Rechte des Volkes weiter gegangen, als die damalige augenblickliche Stimmung des Volkes dies forderte; selbst Mitglieder der Fortschrittspartei haben dem Redner zugestanden, daß ihre Wähler für Bewilligung der für das Heer beanspruchten Regierungsforderungen gewesen seien. Wenn die Majorität des Reichstags so die Rechte des Volkes in Stunden schwerer Entscheidung sogar gegen augenblickliche mächtige Strömungen im Volke selbst gewahrt habe, so kann man ihr wohl Vertrauen schenken. Wenn die Präsenzziffer des Heeres im Militärgesetz für 7 Jahre festgesetzt wurde, so ist es gewiß, daß während dieser 7 Jahre eine Verminderung der Heeresziffer gar nicht in Frage kommen konnte. Redner geht dann eingehender auf die Justizgesetze ein. Er weist auf die große Wichtigkeit der Schaffung der Rechtseinheit hin, die geradezu eine Lebensbedingung für das Reich sei; ferner auf die großen Schwierigkeiten, die dem Werke allenthalben der Particularismus gegenübergestellt. Er zeigt dann aus den stenographischen Berichten, daß besonders der Abg. Hänel sich in der ersten Lesung der Justizgesetze für dieselben in dem Sinne ausgesprochen, wie sie heute zu Stande gekommen, daß Alles, was im Namen der Nationalliberalen damals Lasker sprach, getreulich erfüllt sei. Eine Verschlechterung ist in keinem Sinne erfolgt, es sind Errungenschaften erzielt, die man vor wenigen Wochen noch gar nicht erwarten konnte. Als die dritte Lesung der Gesetze begann, wurde ein Aufruf in's Volk geschleudert: „Wähler, auf die Wacht! das Unglaubliche ist geschehen. Die nationalliberale Partei unterwirft sich den Forderungen der Regierung bei den Justizgesetzen. (Eine Stimme: das ist wahr!) Nein, mein Herr das ist unwahr! Ich werde Ihnen in einer kurzen Darlegung das Gegentheil beweisen, und wenn Sie den Muth haben, so können Sie mich ja sogleich corrigiren. Thatsachen aus der Welt wegzusprechen, gelingt denn doch nicht Jedem. Wenige Wochen werden vergehen und die, welche heute so schreien, werden sich schämen, solche Worte hinausgeschleudert zu haben. Man sagt charakterfeste Männer dürften in 3. Lesung nicht anders stimmen, als in der 2. Wenn aber die 2. Lesung ein definitiver Abschluß wäre, wozu brauchten wir dann noch eine dritte? Die zweite Lesung wurde ausdrücklich als eine Kennzeichnung des prinzipiellen Standpunktes bezeichnet; wer in 2. Lesung für eine einzelne Bestimmung gesprochen, übernimmt damit noch keine Verpflichtung, in 3. Lesung dafür zu stimmen. Sowohl der Justizminister Leonhardt von Seiten der Regierung, wie Lasker von Seiten der Majorität haben bei der 2. Lesung diese ausdrücklich so characterisirt, und Hänel hat die Nationalliberalen aufgefordert, für diesen und jenen Punkt doch wenigstens in 2. Lesung zu stimmen, wenn man auch bei der Endabstimmung in 3. Lesung sich anders entscheide. So haben alle ernsten politischen Parteien auch immer verfahren, nicht blos die Fortschrittspartei, sondern auch die noch weiter nach links gehenden Elemente, Sonnemann ebenso gut wie Hoverbeck. Redner verweist dann auf den Beweis, den er dafür in Nr. 10 025 d. Ztg. geliefert, und führt ihn im Einzelnen noch weiter aus. Wenn es jetzt als ein Verbrechen angesehen werde, daß zwischen 2. und

3. Lesung Verhandlungen „hinter den Coulissen" geführt worden seien, so beweist Redner, wie die Fortschrittspartei sich früher ebenfalls bei solchen Verhandlungen betheiligt, wie Redner selbst bei den verschiedenen großen, die Verwaltungsreform betreffenden Gesetzen solche Verhandlungen in Gemeinschaft mit Virchow, Richter, Hänel, Berger geführt. Es wird von Seiten der Fortschrittspartei die Sachlage so dargestellt, als wäre der Reichstag der einzige gesetzgebende Factor; das sei aber vollständig falsch, wie bei der Verwaltung der Stadt Magistrat und Stadtverordnete mit einander verhandeln müssen, so auch Reichstag und Bundesrath. Wenn jetzt das Verbleiben des Zeugnißzwanges als ein „Verrath" dargestellt werde, so beging denselben Verrath im Jahre 1874 bei Berathung des Preßgesetzes die Fortschrittspartei ebenso: sie vertagte dieselbe Frage, weil ein Erfolg in dem gewünschten Sinne augenblicklich nicht zu erreichen war. Wenn alle Parteien bei früheren Gesetzen in dritten Lesungen anders gestimmt, als in den zweiten, warum wird es denn gerade jetzt den Nationalliberalen als ein Verbrechen angerechnet, daß sie dasselbe gethan? Man mache der Partei jetzt den Vorwurf, daß sie allein mit der Regierung verhandelt. Die Fortschrittspartei ist aber von ihr aufgefordert, sich an den Verhandlungen zu betheiligen, sie hat abgelehnt. Leider ist dies bisher nicht klar genug in die Oeffentlichkeit gedrungen. Der Abg. Lasker hat die Vorgänge in seiner Reichstagsrede nur angedeutet, weil er so rücksichtsvoll war, nicht ohne besondere Provocation die Details vorzubringen. Lasker hat den Abg. Hänel, der jetzt in Sachen der Justizgesetze die Führung gegen uns übernommen, aufgefordert, sich an den Verhandlungen zu betheiligen, dieser hat unter dem Vorwand abgelehnt, es würde zweckmäßiger sein, wenn die Fortschrittspartei den Verhandlungen vorläufig fernbliebe. Lasker hat Hänel dann täglich über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, er hat den Vertreter der Fortschrittspartei von den Einzelnheiten und dem Abschluß des Compromisses früher in Kenntniß gesetzt, als seine nächsten Freunde in der eigenen Partei. Wo bleibt da der Vorwurf? — Haben die Nationalliberalen bei Berathung der Justizgesetze keinen Fehler in der Form begangen, so auch nicht in der Materie. Bei diesen Gesetzen durften sie eine solche Politik, wie bei dem Preßgesetz nicht treiben. Wo nicht in einer Sache ein Rückschritt gemacht wurde, wo so weite Fortschritte nach den verschiedensten Richtungen und auf einem so wichtigen Gebiete gemacht wurden, da konnte man sich nicht negirend verhalten und Redner hat sich nicht eine halbe Minute besonnen. Wo in den alten konstitutionellen Ländern in einem Gesetzgebungswerke auch nur die Hälfte der in diesen Gesetzen enthaltenen Fortschritte geboten würde, da würde kein auf seinen Ruf noch so stolzes Parlament anstehen, mit beiden Händen zuzugreifen. In den 2000 Paragraphen der Justizgesetze steckt eine so große Arbeit, daß es leider schwer ist, alle die erreichten Fortschritte zu übersehen, selbst für die Presse war es ja unmöglich, den Arbeiten Schritt für Schritt zu folgen. Schon allein die Durchbrechung des Monopols der Staats-Anwaltschaft und das in der Verfolgung der Beamten wegen Amtsüberschreitung Erreichte ist aller bisherigen Mühen werth. Die Tage sind sehr nahe, wo auch Diejenigen, welche jetzt über den Compromiß aufschreien, es Denen Dank wissen werden, der ihn zu Stande gebracht, wo sie sich schämen werden, einen so hochverdienten Mann wie den Abg. Lasker durch den Schmutz zu ziehen und mit den schimpflichsten Worten zu tractiren. Für die Civil-Prozeß-Ordnung haben alle Parteien gestimmt, dieselbe wurde von allen Seiten als ein Gesetzgebungswerk von bestem Bau anerkannt. Auch die Fortschrittspartei und das Centrum hatten nicht den Muth, dieses Gesetz zu bekämpfen, Alle gaben ihre Stimmen für dieses Gesetz ab. Dasselbe gilt und geschah mit der Concurs-Ordnung. Diese Abstimmungen hatten aber keinen Werth, denn diese beiden Gesetze konnten nicht eingeführt werden, ohne die anderen, welche von den genannten Parteien abgelehnt wurden. Redner geht dann die beiden anderen Gesetze, Gerichtsverfassungsgesetz und Strafprozeßordnung, in ihren wichtigsten Punkten durch und zählt die einzelnen errungenen Vortheile auf. Die unterste Stufe der neuen Gerichte, die Amtsgerichte, werden den bisherigen, aus gelehrten Richtern gebildeten Gerichten gegenüber Volksgerichte im rechten Sinne des Wortes werden, indem sie aus dem Amtsrichter als Vorsitzenden und zwei Laien bestehen. Hoffentlich wird der Etat dem Amtsrichter äußerlich eine selbstständige Stellung sichern, so daß er die erste Vertrauensperson in seinem Amtsbezirke, der treueste Rath seiner Amtseingesessenen wird. Die Gerichte zweiter Instanz sind die Landgerichte, bestehend aus fünf mit allen Garantien der Unabhängigkeit umgebenen Richtern. Wir alle kennen die Praxis des Justizministers v. Lippe während der Conflictsjahre, die Bildung bestimmter, eigens zu dem Zwecke von dem Justizminister zusammengesetzter Kammern im Obertribunal, der 7. Preßdeputation. Der leider zu früh verstorbene Twesten hat es in unseren Mauern entwickelt, daß es unsere erste Forderung sein muß, solche Abhängigkeit der Richter vom Justizminister zu beseitigen. M. H., das ist durch die Justizgesetze erreicht, ein Wiener Blatt sagt mit Recht, ein Justizminister v. Lippe ist in Deutschland von nun an nicht mehr möglich. M. H., ist das denn nichts? Wiegt das nicht allein so viel auf, wie Caution und Stempel beim Preßgesetz? Sämmtliche Sonder-Gerichte, die Gerichte der Standesherren, die gerichtlichen Entscheidungen der Bischöfe, die Patrimonialgerichte, der eigens für politische Verbrechen geschaffene Staatsgerichtshof, sie sind durch die Justizgesetze weggestrichen. Ist auch das nichts? Die Geschworenen werden in Zukunft nach anderen Gesichtspunkten ausgewählt. In die Listen kommt jeder selbstständige Mann über 30 Jahre, der nicht Armenunterstützung empfängt u. s. w. Aus diesen Listen wählen die städtischen und die Kreisvertretungen die Geschworenen. Dieselben Bestimmungen werden künftig auf die Auswahl der Schöffen übertragen werden, und mögen viele gelehrte Richter noch darüber lächeln, nach des Redners Meinung sind die Schöffengerichte die Gerichte der Zukunft. Erst wenn die Männer des Volkes mit zu Gerichte sitzen werden, werden wir eine volksthümliche Rechtsprechung bekommen. Die Geschworenengerichte sind besonders in Süddeutschland sehr populär, und doch versieht der Geschworene, wie man weiß, nur mit Unlust seines Amtes. Anders, wenn man im Jahre vielleicht an 2 im Voraus bestimmten Tagen, aber ohne vorherige Kenntniß der zu verhandelnden Gegenstände, des Amtes des Schöffen warten muß. In Hannover hat sich gezeigt, daß hierdurch erst das Volk lebhaftes Interesse für unser Rechtsleben erhält. Bei den Handelsgerichten hatten die Kaufleute bisher nur eine berathende Stimme, jetzt werden sie mit entscheidende Richter. Dieselbe Einrichtung bleibt den Gewerbe-Gerichten vorbehalten, durch welche die alten Klagen über die bisherigen Gewerbegerichte beseitigt werden sollen. Ueber allen Gerichten steht das höchste Reichsgericht; von dem Tage ab, an welchem dieses installirt wird, wird ein einheitliches Recht und eine einheitliche Rechtsprechung durch ganz Deutschland herrschen. Ist das Alles Nichts, was erreicht worden? (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Berlin. In einem der fashionablesten hiesigen Restaurants, dessen Menu an Reichhaltigkeit hinter derjenigen der Weinkarte nicht zurücksteht, erschien, wie die „Trib." berichtet, vor einigen Tagen der durch mehrfache fatale Recontres bekannt gewordene Prinz P. und ließ sich vom Kellner die Speisekarte reichen. Nachdem er dieselbe überflogen gab er sie mit den Worten zurück: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!" — Ein an einem Nachbartische sitzender, eines sehr reichen Papas sich erfreuender Student nahm gleich darauf dem Kellner die Speisekarte aus der Hand, studirte dieselbe und legte sie dann ebenfalls bei Seite, indem er dem Kellner bemerkte: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!" Wüthend erhob sich jetzt der ersterwähnte Gast und rief dem Musensohne zu: „Wie können Sie sich unterstehen, mich zu copiren? Ich bin der Prinz P." — Ohne aufzustehen, versetzte der Angeredete gelassen: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!"

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 4. Januar. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, auf Termine matt. — Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen pr April-Mai 126# 227 Br., 226 Gd., pr Mai-Juni 126# 1000 Kilo 229 Br., 228 Gd., — Roggen pr April-Mai 166½ Br., 165½ Gd., pr Mai-Juni 1000 Kilo 167½ Br., 166½ Gd., — Hafer ruhig. — Gerste still. — Rüböl matt, loco 79, pr Mai pr 200# 77½. — Spiritus ruhig, pr 100 Liter 100 pCt. pr Januar-Februar 44½, pr Februar-März 44½, pr April-Mai 45, pr Mai-Juni 45. — Kaffee lebhaft, Umsatz 6000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 22,00 Br., 20,50 Gd., pr Januar 21,00 Br., pr Febr.-März 19,00 Br. — Wetter: Feucht.

Bremen, 4. Jan. Petroleum, mehr Kauflust (Schlußbericht.) Standard white loco 20,00 bez., pr Januar 20,00 bez., pr Februar 18,00 bez., pr März 17,50.

Frankfurt a. M., 4. Januar. Effecten-Societät. Creditactien 115⅛, Franzosen 205⅝, Lombarden 63½, 1860er Loose 95¾, Silberrente —, Galizier 166, Goldrente 58⅝. Fest.

Amsterdam 4. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr März 313, pr Mai 313. Roggen pr März 201, pr Mai 203.

London, 4. Januar. [Schluß-Course.] Consols 94 9/16. 5pCt. Italienische Rente 70⅞. Lombarden 6¼. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue 9¼. 5pCt. Russen de 1871 82¾. 5pCt. Russen de 1872 82½. Silber 57¼ nom. Türkische Anleihe de 1865 11 11/16. 5pCt. Türken de 1869 12½. 5pCt. Vereinigte Staaten pr 1885 105. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 107⅜. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 78. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 77. Spanier 14½. 6pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 81⅞. — Platzdiscont 1⅜ pCt. Aus der Bank flossen heute 100 000 Pfd. Sterl.

London, 4. Januar. Bankausweis. Totalreserve 14 591 390, Notenumlauf 28 622 775, Baarvorrath 28 214 165, Portefeuille 19 582 320, Guth. der Priv. 25 936 786, Guth. des Staates —, Notenreserve 13 910 655, Regierungssicherheiten 15 969 162 Pfd. St.

Paris, 4. Januar. Bankausweis. Portefeuille der Hauptbank und Filialen 58 043 000 Zun., Gesammt-Vorschüsse 1 860 000 Zun., Notenumlauf 98 224 000 Zun., Baarvorrath 19 047 000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 34 324 000 Abn., Laufende Rechnungen der Privaten 32 356 000 Frcs. Abnahme.

Paris 4. Jan. (Schlußbericht.) 3pCt. Rente 71,45. Anleihe de 1872 106 20. Italienische 5pCt. Rente 73,05. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 525,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 158,75. Lombardische Prioritäten 228,00. Türken de 1865 11,70. Türken de 1869 62,00. Türkenloose 36,50. Credit mobilier 148. Spanier exter. 14½, do. inter. 12. Suezcanal-Actien 692. Banque ottomane 380. Société générale 515. Crédit foncier 615, Egypter 250. Wechsel auf London 25,15. — Fest und belebt.

Paris, 4. Jan. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Januar 29,25, pr Februar 29,75, pr März-April 30,50, pr März-Juni 31,25. Mehl ruhig, pr Januar 64,00. pr Februar 64,50, pr März-April 65,50, pr März-Juni 66,25. Rüböl fest, pr Januar 94,75, pr März-April 96,50, pr Mai-August 97,00, pr September-Dezember 95,00. Spiritus behpt., pr Januar 67,25, pr Mai-August 68,50. — Wetter: Regen.

Petersburg, 4. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 29 13/32. Hamburger Wechsel 3 Mon. 250¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 148 9/16. Pariser Wechsel 3 Monat 309¼. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 190½. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 182½. ½-Impérials 6,68. Große russische Eisenbahn 168½. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¼. — Productenmarkt. Talg loco 48,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 7,25. Hafer loco —. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 12,75. Wetter: 20 Grad Kälte.

Antwerpen, 4. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen matt. Hafer weich. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49 bez. und Br., pr Januar 47 bez., 48 Br., pr Februar 47 bez. und Br., pr März 45 Br., pr April 45 Br. — Weichend.

Newyork, 3. Januar. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84½ C., Goldagio 7, 5/20 Bonds pr 1885 109½, do. 5pCt. fundirte 111⅞. 5/20 Bonds pr 1887 113¼, Eriebahn 9⅞. Central-Pacific 107, Newyork Centralb. 100¾. Höchste Notirung des Goldagios 7⅛, niedrigste 6⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12⅝, do. in New-Orleans 12⅜. Petroleum in Newyork 27, do. in Philadelphia 27. Mehl 5 D. 90 C., Rother Frühjahrsweizen 1 43 C., Mais (old mixed) 64 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 20⅛, Schmalz (Marke Wilcox) 11⅞ C., Speck (short clear) 9¾ C. Getreidefracht 6½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 5. Januar.

Weizen loco ermattend, pr Tonne von 2000#

feinglasig u. weiß	130-135#	218-225 M Br.	206-220 M bez.
hochbunt . . .	129-135#	216-220 M Br.	
hellbunt . . .	127-132#	216-220 M Br.	
bunt	125-131#	214-217 M Br.	
roth	128-131#	208-212 M Br.	
ordinair . . .	117-134#	185-205 M Br.	

Regulirungspreis 126# bunt lieferbar 212 M

Auf Lieferung pr April-Mai 221 M Br., 220 M Gd., pr Juni-Juli 224 M Br., 222 M Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000 # 166, 167 M pr 120#

Regulirungspreis 120# lieferbar 163 M

Auf Lieferung pr Februar-März russischer 157 M Br., pr März-April do. 157 M Br., pr April-Mai unterpolnischer 165 M Br., pr Mai-Juni do. 168 M Br.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 # weiße Futter- 140 M, pr April-Mai 142 M bez.

Hafer loco pr Tonne von 2000 # 158 M.

Kleesaat loco pr 200# roth 152 M., schwedisch 202 M.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,395 Br. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 103,75 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsprämien-Anleihe 92,35 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,30 Gd., 4pCt. do. do. 92,70 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,50 Br., 5pCt. do. do. 106,00 Br. Neue landschaftl. 2. Serie 4½ pCt. Westpr. Pfandbriefe 101,15 Gd. 5pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99 50 Br. 5pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 99,20 Br. 5pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 5. Januar 1877.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: Südost.

Weizen loco ist heute Anfangs zwar zu festen gestrigen Preisen gekauft, doch wurde ungeachtet schwacher Zufuhr zum Schluß die Stimmung recht matt und sind einzelne Gattungen denn auch etwas billiger abgegeben worden. 230 Tonnen wurden überhaupt heute verkauft und ist bezahlt für Sommer 127, 129/30, 132# 206, 207 M., roth 130# 210 M., 132# 211 M., bezogen 133# 208 M., bunt 129, 131# 214, 215 M., hellbunt und glasig 128# 216, 217 M., 129, 129/30 218, 219, 220 M., hochbunt glasig 132# 218 M pr Tonne. Termine ruhig, April-Mai 221 M Br., 220 M Gd., Juni-Juli 224 M bez. Regulirungspreis 212 M.

Roggen loco fest, 126, 127# brachte 173 M. pr Tonne. Termine unterpolnischer April-Mai 165 M Br., pr Mai-Juni 165 M bezahlt. Regulirungspreis 162 M — Erbsen loco Mittel- 140 M. pr Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 142 M bez. — Hafer loco brachte 158 M. — Kleesaat loco rothe 152 M, schwedisch 202 M. pr 200 # bezahlt. — Spiritus loco zu 52 M bezahlt.

Productenmärkte.

Königsberg, 4 Januar. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr 1000 Kilo hochbunter 125/6# 202,25, 131# 215,25, 131/2# 211,75 M. bez., rother 131/2# 209 50 M. bez. — Roggen pr 1000 Kilo fremder 117/8# ged. 140 M. bez., Januar 150 M. Br., 148 M. Gd., Frühjahr 155 M. Br., 153 M. Gd., Mai-Juni 155 M. Br., 153 M. Gd. — Gerste pr 1000 Kilo große 125 75, 128,50, 131,50 M. bez. — Erbsen pr 1000 Kilo weiße 128,75, 131 M. bez. — Wicken pr 1000 Kilo 148,75 M. bez. — Buchweizen pr 1000 Kilo 111,50 M. bez. — Spiritus pr 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 53¾ M. bez., Januar 54 M. bez., Februar 55 M. bez., März 56¾ M. Br., 56¼ M. Gd., Frühjahr 58 M. Br., 57½ M. Gd., Mai-Juni 59 M. Br., 58½ M. Gd., Juni 60½ M. Br., 59½ M. Gd., Januar-März 55½ M. Br., 55 M. Gd.

Stettin, 4. Januar. Weizen pr April-Mai 225,50 M., pr Mai-Juni 228,50 M. — Roggen pr Januar-Februar 154,50 M., pr April-Mai 161,00 M., pr Mai-Juni 160,00 M. — Rüböl 100 Kilogr. pr Januar 75,25 M., pr April-Mai 77,50 M. — Spiritus loco 53,00 M., pr Januar 53,30 M., pr April-Mai 56,20 M., pr Mai-Juni 57,20 M. — Rübsen pr. Frühjahr 358,00 M. — Petroleum, loco 20—19,5—19 M. bez., Regulirungspreis 18,5 M., pr Januar 18 M. bez. — Schmalz, Fairbank 55,5 M. bez.

Berlin, 4. Januar. Weizen loco pr 1000 Kilogramm 193-240 M. nach Qualität gefordert, pr Januar — M. bez., pr Januar-Februar — M. bez., pr April-Mai 227,00—226,5—227,00 M. bez., pr Mai-Juni 228,00 M. bez. — Roggen loco pr 1000 Kilogr. 160—185 M. nach Qualität gefordert, pr Januar 160,5—162,00 M. bez., pr Januar-Februar 160,5—162,00 M. bez., pr Februar-März 162,5—163,5 M. bez., pr April-Mai 164,5—165,00 M. bez., pr Mai-Juni 163,00 M. bez. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. 130—180 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 125-168 M. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 156—190 M. nach Qual., Futterwaare 140—155 M. nach Qual. bez. — Weizenmehl pr 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 29,50-27,50 M., No. 0 und 1 27,50 bis 26,50 M. Roggenmehl pr 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 M. No. 0 u. 1 23,00-22,00 M., pr Januar 22,95—23,00 M. bez., pr Januar-Februar 22,95—23,00 M. bezahlt, pr Februar-März 23,00—23,05 M. bezahlt, pr März-April 23,10 M. bezahlt, pr April-Mai 23,20 M. bez. — Leinöl pr 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. bez. — Rüböl pr 100 Kilogr. loco ohne Faß 75,5 M. bez., pr Januar 75,00—75,2 M. bezahlt, pr Januar-Februar 75,00—75,2 M. bez., pr Februar-März 75,00—75,2 M. bez., pr April-Mai 77,3-[illegible] M. bezahlt, pr Mai-Juni 76,8 M. bezahlt, pr September-October 71,00 M. bezahlt. — Petroleum raff. pr 100 Kilogr. [illegible] 42,00 M. bezahlt, pr Januar 39,00 [illegible] pr Januar-Februar 37,5—35,00 M. bezahlt, pr Februar-März 34,00 M. Br., pr März-April — bezahlt, pr April-Mai 31,00 M. bez. — Spiritus pr 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54,8 M. bezahlt ab Speicher — M. bezahlt, mit Faß pr Januar 55,2—55,4 M. bez., pr Januar-Februar 55,2—55,4 M. bez., pr Februar-März — M. bez., pr März-April — M. bez., pr April-Mai 57,3—57,[illegible] M. bez., pr Mai-Juni 57,6—57,8 M. bez., pr Juni-Juli 58,5—58,8 M. bez., pr Juli-August 59,5—59,7 M. bez., pr August-Sept. 60,4—60,6 M. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. Jan. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 4. Jan. Wasserstand 9 Fuß 9 Zoll. Wind: S. Wetter: trübe, Thauwetter. Das Eis hat sich Nachmittags 3½ Uhr wieder in Bewegung gesetzt und wird in ziemlich starken Mengen fortgetrieben.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	333,20	− 1,0	SO., mäßig, bedeckt, Schnee.
5	8	330 90	+ 2,0	S., mäßig, bed.
	12	330,32	+ 2,5	S., mäßig, bed., Regen.

Berliner Fondsbörse vom 4. Januar 1877.

Die heutige Börse trug durchweg einen streng abwartenden Charakter und nur für einheimische Eisenbahnen zeigte sich ein regeres Leben. Trotz des geringfügigen Umsatzes aber war die Stimmung doch recht fest, namentlich gegen den Schluß zu, und die in den Verkehr gezogenen Effecten vermochten auch mehr oder weniger belangreiche Avancen durchzusetzen. Von den internationalen Speculationseffecten fanden nur Oesterreichische Creditactien und Staatsbahn Beachtung; diese schließen um einige Mark höher als gestern. Oesterreichische Nebenbahnen verhielten sich ruhiger, zeigten sich doch aber ziemlich fest. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich nur in geringem Maße am Verkehr und blieben auch im Großen und Ganzen auf gestrigem Niveau. Die anfänglich sehr feste Haltung der ausländischen Staatsanleihen konnte sich nicht bis zum Schluß behaupten, Oesterreichische Renten waren nicht ganz unbelebt, Italiener beliebt, Türken sehr still, Amerikaner ruhig, Russische Werthe mit Ausnahme von Prämienanleihe und Bodencredit fest. Rumänische Obligationen zeigten sich sehr gedrückt und wurden selbst deren Coupons zu 6 pCt. gehandelt. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unbelebt. Auch das Geschäft in Eisenbahnprioritäten gewann keine nennenswerthe Ausdehnung. Auf dem Eisenbahnactienmarkte herrschte eine recht feste Haltung. Leichte Bahnen ruhiger. Bankactien sehr still. Industriepapiere meist geschäftslos.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104,10
Pr. Staats-Anl.	4	95,50
Staats-Schuldsch.	3½	92,70
Pr. Präm.-A. 1855	3½	139,70
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84,50
do. do.	4	94,20
do do.	4½	103
Pomm. Pfandbr.	3½	83
do do	4	94,60
do. do.	4½	101,70
Posensche neue do.	4	93,80
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,60
do. do.	4	93
do do	4½	101,20
do. II. Ser.	5	105,60
do. do.	4½	100,60
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	100,30
Pomm. Rentenbr.	4	95
Posensche do.	4	95
Preußische do.	4	95
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	118,50
Bayer. Präm.-A.	4	122,50
Braunsch. Pr.-A.		84,10
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	107
Hmbg. 50rtl. Loose	3	171,40
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170,25
Oldenburg. Loose	3	132,70

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,75
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	102,25
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105
do. do.	4½	98,25
Kündb. do.	4½	100,25
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	108
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	100,50
III. Em. rkz. 100	5	99,20
Stett. Nat. Hyp.	5	101,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	58
Oesterr. Pap.-Rente	4½	49,50
do. Silber-Rente	4½	54,10
do. Loose 1854	4	90,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	287
do. Loose v. 1860	5	95
do. Loose v. 1864		237,75
Ungar. Eisenb.-An.	5	66,10
Ungarische Loose	5	128
do. Schatzanw. II.	6	75,80
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	80,70
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	82,10
do. do. von 1870	5	87
do. do. von 1871	5	82,20
do. do. von 1872	5	82,20
do. do. von 1873	5	82,20
do. Cons. Obl. 1875.	4½	75,10
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. Stiegl. 6. Anl.	5	85,75
do. Präm.-A. 1864	5	149,75
do do von 1866	5	143
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	78,40
Russ. Central do.	5	79,90
Russ. Pol. Schatzobl.	4	—
Pol. Pfd. S.-R.	5	71
do. Liquidat.-Br.	4	62,50
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,60
do. 5% Anl.	5	102
do. do. p. 1881	6	104,80
Newyork. Stadt-A.	7	102,90
do. Gold-A.	6	101,25
Italienische Rente	5	71,30
do. Tabaks-Act.	6	480
do. Tabaks-Obl.	6	101,60
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	64,50
Rumänische Anleihe	8	83,50
Türk. Anl. v. 1865	5	11,75
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,40

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1875
Aachen-Mastricht	20,25	1
Bergisch-Märk.	79,10	4
Berlin-Anhalt	105,25	8
Berlin-Dresden	20,50	—
Berlin-Görlitz	23	0
do. St.-Pr.	59	5
Berlin-Hamburg	169	10
Berl. in. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	78,80	3
Berlin-Stettin	118,50	9
Bresl. Schw.-Fbg	69	5⅔
Köln-Minden	100,25	4 6/10
do. Lit B.	—	
Crf. Kr.-Kempen	0,20	0
St.-Pr.	—	0
Halle Soran-Gub.	11,30	0
do St.-Pr.	24,25	0
Hannover-Altenbek	14	0
do. St.-Pr	31,50	0
Märkisch-Posen	15,75	0
do. St.-Pr.	65	3⅓
Magdeb.-Halberst.	103,50	6
do. Stp.	66,75	3½
do. C.	94,75	5
Mainz-Ludwigsh.	95,25	6
Münst.-Ensch. St.-P.	12	0
Niederschl.-Märk.	96,75	4
Nordhausen-Erfurt	26,50	4
do. St.-Pr	31,50	0
Oberschl. A. u. C.	128	10½
do. Lit. B.	119	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,50	0
do. St.-Pr.	73	5
Rechte Oderuferb.	104,90	6½
do. St.-Pr.	108,20	6½
Rheinische	109,75	8
Rhein-Nahe	11	0
Saal-Bahn	22	1½
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	128,50	8½
Tilsit-Insterburg	16,50	0
Weimar-Gera gar.	47,10	2¼
do. St.-Pr.	19,10	2½
Brest-Grajewo	17,90	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	83,25	6
Gotthardbahn	45,20	6
† Kronpr. Rud.-B	40	5
Lüttich-Limburg	16,75	0
Oester.-Franz. St.	409	6½
† do. Nordwestb.	190	5
do. Lit. B.	55	5
† Reichenb.-Pard.	41	4½
Rumänische Bahn	12	2½
do. St.-Pr.	53	8
† Russ. Staatsb.	103,75	5,92
Südösterr. Lomb.	126	0
Schweiz. Unionb.	8,20	0
do Westb.	24,75	0
Warschau-Wien	185,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	57,50
Kaschau-Oderbg.	5	53,10
Kronpr. Rud.-B.	5	59,20
Oest.-Fr. Staatsb.	3	310,30
Südöst. B. Lomb.	3	230,50
Südöst. 5% Oblg.	5	76,50
Oester. Nordwestb.	5	71
do. do. Elbethal	5	58
† Ungar. Nordostb.	5	—
† Ungar. Ostbahn	5	46,50
Brest-Grajewo	5	58,50
Chark.-Azow rtl.	5	—
† Kursk-Charkow	5	87,40
† Kursk-Kiew	5	89,25
Mosco-Rjäsan	5	95
† Mosco-Smolensk	5	88,75
Rybinsk Bologoye	5	79
† Rjäsan-Kozlow	5	91,20
† Warschau-Teresp.	5	87,75

Bank- und Industrieactien.

		Div. 1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	86	0
Berl. Cassen-Ver.	159	17,7
Berl. Com. (Sec.)	60,50	2½
Berl. Handels-G.	69,50	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,50	2
Centrlb. f. Bauten	11	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	61,60	0
Danz. Bankver.	130	0
Danziger Privatb.	114	7
Darmst. Bank	98,75	6
Deutsche Genoss.-B	88	5½
Deutsche Bank	80,25	3
Dtsch. Eff. u. W.	101 50	6¼
Deutsche Reichs-Bk	152,50	0
Deutsche Unionb.	85	0
Disc.-Command.	106,10	7
Gew.-Br. Schuster	3,25	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	80,50	5¼
Meining. Creditb.	69,40	3
Norddeutsche Bank	121,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	229	5
Prß. Boden-Cred.	94,40	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	116	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	127	9½
Schaffhaus. Bnkv.	57	5½
Schles. Bankverein	86	6
Stett. Vereinsbank	88	0
Ver.-Bk. Quistorp	1,25	0
Actien d. Colonia	6025	55
Bauverein Passage	20	1
Berl. Bau-V.-Bk.	50	0
Brl. Centralstraße	32	2½
Deutsche Bauges.	50	0
do. Eisnb.-B.-G.	8,90	0
do. Reichs-Cont.	65,25	-
A. B. Omnibusg.	69	7
Ctr. F. f. Baumat.	11,25	0
C.-A. f. G. u. W.-A.	—	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
Wöhlert Maschinf.	12,75	—
Westend-Gesellsch.	2	0
Baltischer Lloyd	41	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0,10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	30	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div. 1875
Dortm. Union Bgb.	—	0
Königs- u. Laurah.	70,60	—
Stollberg, Zink	20,50	1½
do. St.-Pr.	84,75	6½
Victoria-Hütte	27,50	—

Wechsel-Cours v. 4. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,40
do.	2 Mn.	3	168,65
London	8 Tg.	2	20,40
do.	3 Mn.	2	20,34
Paris	8 Tg	3	81,15
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,05
do.	2 Mn	2½	80,75
Wien	8 Tg	4½	161,95
do.	2 Mn.	4½	160,75
Petersburg	3 Wch	6	248,40
do.	3 Mn	6	244,70
Warschau	8 Tg	6	248

Sorten.

Dukaten	9,65
Sovereigns	20,35
20-Francs-St	16,24
Imperials pr. 500 Gr.	1392,50
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,15
Oesterreichische Bankn.	162,20
do. Silbergulden	184,50
Russische Banknoten	249,75

Die heute Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Bertha**, geb. **Krohn**, von einem gesunden Töchterchen, zeige ich statt besonderer Meldung an.
Danzig, den 5. Januar 1877.
7791) **Max Boljahn.**

Heute Mittags 12½ Uhr, wurde meine liebe Frau, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Küchwerder, den 3. Januar 1877.
7808) **R. Claassen.**

Meine heute vollzogene Verlobung mit Fräulein **Katharine Mester**, zweiten Tochter des hiesigen Bäckermeisters Herrn **Mester**, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.
Danzig, d. 4. Januar 1877.
Albert Claassen.

Heute 6 Uhr Morgens entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, der Hofbesitzer **Johann Arnold II.**
Dieses zeigen wir tief betrübt an.
Gardschau, den 4. Januar 1877.
Die trauernde Wittwe
7797) nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Den am 3. d. Mts. nach schwerem Leiden an der Lungenschwindsucht erfolgten Tod unseres einzigen, innig geliebten Bruders und Schwagers, des Königlichen Rittmeisters a. D., Ritter p. p.,

Heinrich Bachmann,

in seinem 35. Lebensjahre, zeigen wir tief betrübt an.
Danzig, den 4. Januar 1877.
Bertha Brunzen,
geb. Bachmann.
7810) **Rob. Brunzen.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 9½ Uhr, verstarb sanft im Herrn, an Altersschwäche, im 80. Lebensjahre, unsere gute liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Pfarrer

Johanna Emilie Weickhmann,
geb. Stein,

was wir hiermit statt jeder besonderen Meldung tief betrübt anzeigen.
Elbing, den 3. Januar 1877.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 9. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem St. Annen-Kirchhofe statt. (7783

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Bei der heutigen Ausloosung unserer [illegible]baren Hypothekenbriefe wurden laut [illegible] folgende Nummern

[illegible]theken-Briefe
II. Emission.

Lit. B. à 500 [illegible] No. 729
Lit. C. à 200 „ „ 803 853 963.
Lit. D. à 100 „ „ 555 718 942 1184
Lit. E. à 50 „ „ 784 1120.

2. 5 % Hypotheken-Briefe
IV. Emission.

Lit. A. à 1000 [illegible] No. 627.
Lit. B. à 500 „ „ 4075 4148 4697 4910.
Lit. C. à 200 „ „ 7165 7304 7571 7653 7799.
Lit. D. à 100 „ „ 6515 6750 15196 15254 15282 16463 16670 16768 16898 17583 17620 18100 18161 18186 18914 19081 19352 19424.
Lit. E. à 50 „ „ 1684 4398 4463 4643.

Die Auszahlung vorstehender Nummern findet am 1. Juli 1877 **mit einem Zuschlage von 10 Procent zum Nennwerth** an unserer hiesigen Kasse, sowie in **Danzig** bei den Herren **Baum & Liepmann** statt.
Am 1. Juli 1877 hört die Verzinsung auf.
Coeslin, den 30. December 1876.

Die Haupt-Direction.

Auction

Holzgasse No. 24/25.
Sonnabend, den 13. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, sollen im Auftrage und für Rechnung, wen es angeht, vor dem Pensions-Stalle des Herrn v. Laszewski
2 ganz dunkle Grauschimmel mit hellen Behängen, Stute u. Wallach 6 u. 7" gross, 6 Jahre alt, zu jedem Zwecke geeignet, desgleichen 1 fast neuer, eleganter russischer Wagen m. Rücksitz, 1 neuer Schlitten, Geschirre, Damen- u. Herren-Sattelzeuge pp. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Gothaer Cervelat-Wurst, frische Leber-Trüffel-Wurst

erhielt und empfiehlt (7798

G. A. Rehan.

Elegante Maskenanzüge

empfiehlt
J. Voss, Schäferei 16.
Am 6. Abends werde ich in der Herren-Garderobe des Selonke'schen Etablissements eine reiche Auswahl eleg. Maskenanzüge, Dominos, Kapotten, sowie Gesichtslarven verschiedenster Gattungen zu den billigsten Preisen verleihen.

Wähler-Versammlung der Fortschrittspartei zu Danzig.

Die Mitglieder der Fortschrittspartei werden hiermit zu einer am

Sonnabend, den 6. Januar,
Abends 7½ Uhr,

in dem großen Saale des allgemeinen Bildungsvereins, Hintergasse No. 16, stattfindenden Versammlung eingeladen.
Tagesordnung: Besprechung über die Wahl des Herrn **Otto Steffens** zum Reichstagsabgeordneten.

Das Wahlcomité der Fortschrittspartei.

Daniel Alter, Kaufmann.	**C. Benkmann,** Bauunternehmer.	**A. Beutler,** Tischler.	**R. Block,** Kaufmann.	**Dr. Bramson,** prakt. Arzt.
Dr. Brandt, Oberlehrer.	**P. F. Eissenhardt,** Brauereibesitzer.	**F. Haarbrücker,** Redacteur.	**O. Helm,** Stadtrath.	**A. Kämmerer,** Uhrmacher.
Kaemmerer, Brauereibesitzer.	**Dr. Klotz,** prakt. Arzt.	**C. Langowski,** Redacteur.	**John Meyer,** Kaufmann.	**Dr. Piwko,** prakt. Arzt.
Dr. Richter, Fabrikbesitzer.	**H. Rosanski,** Maschinenbauer.	**Aug. Schroeter,** Schlosser.	**Weiß,** Justizrath.	**C. Woywodt,** Schlosser.

Montag, den 8. Januar 1877, 7½ Abends,
im Saale des **Hotel du Nord** (Apollo-Saal):

CONCERT

der

Schwedischen Quartett-Sänger

F. Wennström. E. Rosen. A. Edgren.
A. Hökenberg. F. Chawe. G. Ryberg.

Numerirte Billets à 1 M. 50 ₰, unnumerirte à 1 M. sind in der Musikalien-Handlung von **Herm. Lau,** Langgasse No. 74 und am Concert-Abende an der Kasse zu haben. (7728

Einem hochgeehrten Publikum Danzigs und Umgegend erlaube mir anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte eine

Blechwaaren-Fabrik

eröffnet habe und somit im Stande bin, Aufträge für Bauarbeit und Wirthschaftsgeräthe, wie auch Bestellungen jeder ins Fach greifenden Art in großen Posten binnen kurzer Zeit auszuführen unter Garantie für solide und saubere Arbeiten bei nur reellen Fabrikpreisen.
An die Herren Bau-Inspectoren, Baumeister, Maurer- und Zimmermeister wie Bauunternehmer, und ebenfalls an die Herren Kaufleute gestatte ich mir die ganz ergebene Bitte zu richten, geneigtest in meinem Unternehmen durch Zuwendung von Aufträgen nach Kräften mich unterstützen zu wollen.
Indem ich streng prompte und reelle Bedienung verspreche, bemerke, daß ich bei Bestellungen auf über 100 oder 1000 Stück bedeutend billigere Preise stelle. Ebenso erlaube ich mir dem ferneren Wohlwollen meiner geehrten Kunden und Gönner mich angelegentlichst zu empfehlen. Ich werde gewiß bestrebt sein, dem mir zugewendeten Vertrauen nach jeder Richtung hin nach Kräften Rechnung zu tragen.
Bestellungen werden angenommen **Jopengasse No. 42** und **Judengasse No. 8.**
Hochachtungsvoll
C. G. Conrad,
7803) **Jopengasse No. 22.**

Danziger Bankverein in Liqu.

Vom 8. Januar cr. ab kann in unserem Bureau, Hundegasse No. 27/8, die zweite Abschlagszahlung auf unsere Actien, à 12 % mit M. 72. — per Actie, in Empfang genommen werden. Die Actien, mit einem arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisse, sind **mit Dividendenscheinen und Talon** bei uns einzureichen; die Letzteren halten wir zurück, während die Rückgabe der abgestempelten Stücke einige Tage nach der Einlieferung erfolgt.
Formulare zu Nummernverzeichnissen sind bei uns zu haben.
Danzig, den 3. Januar 1877.
Die Liquidatoren:
Olschewski. Eisen. (7712

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital: 9,000,000 Reichsmark.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh- und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu **billigen, festen** Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.
Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypotheken-Gläubigern besonderen Schutz.
Prospekte und Antrags-Formulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht, sowie auch jede weitere Auskunft gern ertheilt von den Agenten der Gesellschaft und von dem unterzeichneten, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten **General-Agenten**

H. Jul. Schultz,
7781) Comtoir: Heiligegeistgasse No. 77.

Zweite unveränderte Auflage.

So eben erschien und kann durch alle Buchhandlungen bezogen werden:

Geschichtsbilder für Volksschulen.

Erzählungen
aus dem Alterthum, der deutschen und brandenburg-preußischen Geschichte.

Nach den ministeriellen allgemeinen Bestimmungen herausgegeben von
Carl A. Krueger,
Hauptlehrer in Bad Zoppot.
Zweite unveränderte Auflage.
Mit 14 Abbildungen. Preis gebunden 50 ₰. In Partien billiger.

Exemplare zum Zwecke der Prüfung werden auf Verlangen bereitwilligst an die Herren Lehrer und Schulinspectoren franco und gratis gesandt.

Die günstigen Urtheile der pädagogischen Presse, die zahlreichen Anerkennungsschreiben von Fachmännern, die vielfach erfolgten Einführungen in den Provinzen unseres Vaterlandes, und der unerwartet schnelle Absatz der ersten Auflage nach Verlauf von wenigen Wochen, sprechen am besten für die Brauchbarkeit des Buches.
Danzig. **A. W. Kafemann.**
Verlagsbuchhandlung.

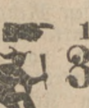
Sonnabend, den 6 Januar 1877
findet die **Marzipan-Verloosung zum Besten der Ueberschwemmten in Elbing** statt. Beginn der Verloosung Abends **8 Uhr.**
Loose à 10 Sgr. sind bis 5 Uhr Abends zu haben in der Conditorei von **Louis Schwede,** Jopengasse No. 27. (7817
Jedes Loos gewinnt.

Unser Geschäft ist mit dem heutigen Tage von der Jopengasse No. 56 nach der Langgasse 32, 1. Etage, verlegt und empfehlen wir dasselbe angelegentlichst.

Danzig, den 30. December 1876.

Albert Walckow & Co.

Cohn,
1. Damm No. 10.



Zum Selonke'schen Maskenball.
Billet, Kutte od. Domino sowie Larve von 2 Mk. 50 Pf. an.
Ferner größe Auswahl der elegantesten Costüme als: Jockey, Bauern, Tyroler, Mephisto, Griechen, Kutten, Dominos sowie Gesichtsmasken aller Art zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Cohn,
1. Damm No. 10.

Masken-Garderobe
für Damen und Herren, Gesichtsmasken, Perücken, Bärte, Lockenchignons empfiehlt leihweise zu billigsten Preisen
H. Volkmann, Matzkauschegasse 8.

Circa 100
Pferdedecken
reine Wolle und in vorzüglichen Qualitäten habe zum
Ausverkauf
gestellt.
N. T. Angerer,
Langenmarkt 35.

---

12 Stück fette Ochsen,
4 Jahre alt, stehen zum Verkauf bei
H. Mürau in **Alt-Münsterberg**
7812) per Marienburg.

Ein Grundstück, worin Material und Schank betrieben wird, eine gute Lage hat, wird per April cr. zu pachten, wenn rentabel auch zu kaufen gesucht. Adressen Poggenpfuhl 90 abzugeben.

Zum Einrichten, Führen und Abschließen von Handlungsbüchern empfiehlt ein erfahrener Kaufmann seine Dienste. Adr. werden unter 7806 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandt. Buchhalter
wünscht während seiner freien Zeit den Abschluß und Einrichtung bez. Führung von Geschäftsbüchern zu übernehmen.
Gefällige Adressen werden unter No. 7775 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Landwirthinnen zum sofortigen Antritt empf.
J. Dau, Heil. Geistgasse 27.

Ein Kunstgärtner,
dem die besten Kenntnisse, besond. i. d. Teppichgärtnerei z. S. st., sucht z. 1. April d. J. Stellung. Adr. erb. u. 7778 i. d. Exp. d. Z.

Köchinnen und einfache Mädchen empf.
J. Dau, Heil. Geistgasse 27.

Eine erfahrene Wirthin, die ganz perfect kocht, in Privathäusern, Weinhandl. u. ebenso in der Landwirthschaft mehrere Jahre gewesen ist, weist für Danzig oder nächst. Nähe n. **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Eine Kindergärtnerin, die zugl. Unterr. erth., empf. **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Eine Erzieherin, musikalisch, empfiehlt **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Einige tüchtige Landwirthinnen, v. d. eine 6 J. auf der letzten Stelle war, empfiehlt **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Eine Wirthin, welche fertig schneidert u. d. feine Küche i. Hotel erl. hat, empf. f. Land **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Eine junge Hotelwirthin,
1 Jahr auf der letzten Stelle, empfiehlt per 1. Februar **J. Hardegen,** Heiligegeistg. 100.

Eine perf. Kochmamsell,
die französische u. englische Küche sowie jede feinere Bäckerei versteht, empfiehlt **J. Hardegen,** Heiligegeistgasse 100.

Ein gebild. j. Mann, sucht unter bescheid. Anspr. von sofort Stellung als Schreiber auf einem Gute, auch hat derselbe einige Kenntnisse in der Landwirthschaft. Off. w. unter 7792 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein bis zwei junge Mädchen, welche die höhere Töchterschule besuchen wollen, finden in einer Familie vom 1. April liebevolle Aufnahme. Adr. unter E. 7254 in der Expedition dieser Zeitung.

33000 Mk., am liebsten Stiftungsgelder, auch in getheilten Posten, werden auf zwei Grundstücke von 5 Hufen, auf der Höhe ¼ Meile von Danzig belegen, hinter 15,000 M. gesucht. Die Grundstücke repräsentiren einen Werth von 180,000 M. Reflectanten belieben Adr. u. 7786 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine Jungfer, die gute Zeugnisse besitzt und katholisch ist, wird nach außerhalb gesucht, durch **J. Dann,** Jopengasse 58.

Langenmarkt 21 ist die
Saal-Etage,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör, zum 1. April 1877 zu vermiethen. Näheres im Comtoir daselbst.

Hundegasse 65, parterre,
ist ein Comtoir von sofort für 180 M. jährlich zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Tr.

Langgasse No 35 ist **die erste Etage,** bestehend aus 1 Saal, Entree, 5 Zimmern, Küche und allem Zubehör zum 1. April d. J. zu vermiethen.

Langgasse No. 35 ist **eine Wohnung von 3 zusammenhängenden möblirten Zimmern** an einen oder zwei Herren von sogleich zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung, aus 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, in der Rechtstadt, wird vom 1. April zu miethen gesucht.
Gef. Offerten mit Preis-Angabe werden unter 7794 in der Exp. d. Ztg. erb.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern, nebst Zubehör, wird zum April cr. auf der Rechtstadt, Lang- oder Neugarten zu miethen gesucht. Adr. w. u. 7795 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Ein Ladenlokal
mit Wohnung ist per April cr. zu vermiethen.
Näh. Hundegasse 107, im Laden.

Langgasse 24, ist die 1. Etage zu vermiethen.
Langgasse 24, sind in der 2. Etage die vordern Zimmer mit Zubehör zu vermiethen.
Näheres bei **Goldberg.**

Turn- u. Fecht-Verein.

Sonnabend, den 6. d., Weihnachtsfeier im Locale „Freundschaftlicher Garten", Neugarten No. 1. Anfang 8 Uhr Abends. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 6. Januar. (Abonn. susp.) **(Zu halben Preisen.) Die Jäger.** Schauspiel in 5 Acten von Iffland.

Selonke's Theater.

Sonnabend, den 6. Januar 1877:
Erster großer Maskenball.

Eine goldene Damenuhr, auf der Rückseite emaillirt nebst goldener Kette, bestehend aus zwei Schnüren mit zwei darauf befindlichen Schiebern, zwei kurzen Ketten mit Troddeln und außerdem 1 Kleppel, ist auf dem Fischmarkt, oder vom Fischmarkt bis zur Langgasse heute Vormittag verloren.
Gegen Belohnung abzugeben Fischmarkt No. 19. Vor dem Ankaufe wird gewarnt.

Schleswig-Holstein-Lotterie nur noch einige Kaufloose zur 2. Klasse, Ziehung am 17. Januar, à 2,25 M. Königsberg. Erzieh.-Anst.-Lotterie à 3 M. bei **Th. Bertling,** Gerberg. 2.

Magdeb. Sauerkohl, echte Teltower Rübchen, große Castanien (Maronen) 50 ₰ à Pfd., **Astrach. Schotenkerne** 3 M. à Pfund,
Splißerbsen, Bohnen u. Linsen empf.
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

Parafinkerzen,
4 Stck., à Pack 45 ₰ räumungshalber empfiehlt
F. E. Gossing, Jopen- und Portechaiseng.-Ecke 14.

No. 10 115
kauft zurück die Exp. d. Ztg.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner
Druck und Verlag von A. W. Kafemann
Danzig.